

Beilagen: Tafeln 1—14.

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

33. Jg. (59. Bd.) 1948 1. Dezember 1948

Nr. 10—12

Mitgliedsbeitrag: Inländer S 50.—, Studenten S 10.—, Ausländer S 100.— pro Jahr. Bei Zahlungen nach dem 31. März ist S 2.— mehr zu entrichten. — **Zahlungen** auf das Postsparkassenkonto Wien Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. — Briefe, Bücher, Zeitschriften, Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift sowie sonstige Anfragen (mit Rückporto) sende man an die Geschäftsstelle Wien, 1., Stubenring 16. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftleiter Herrn Hans Reisser, Wien, 1., Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz. **Einzelne Hefte** — auch zum allfälligen Ersatz verlorener — werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4.— für Inländer und S 8.— für Ausländer einschließlich Porto abgegeben.

Inhalt: Boursin: Neue palaearktische *Agrotis*-Arten. S. 97. — Glaser: *Arctia flava* Fueßl. in Salzburg. S. 136. — Foltin: *Aglia tau* L., dunkle Formen. S. 137. — Hennig: Neue *Meoneura*-Art. S. 138. — Menhofer: *Cosymbia linearia*, Hb. S. 140. — Kärntner Entomologentagung. S. 141. — Literaturreferat. S. 143.

Titel und Inhaltsverzeichnis wird dem 1. Heft des 34. Jahrganges 1949 beigelegt.

Neue palaearktische *Agrotis*-Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien nebst Synonymie-Notizen.

(Beiträge zur Kenntnis der „Agrotidae-Trifinae“, XLIV. 1)

Von Ch. Boursin, Paris.

(Mit 14 Tafeln.)

Die in der vorliegenden Arbeit beschriebenen Arten sind ausschließlich asiatische, die hauptsächlich aus Zentralasien und aus Südwest-China herkommen. Zum größten Teil befanden sie sich unter anderen Namen in verschiedenen privaten Sammlungen, die testamentarisch an das Wiener Museum gelangt waren, insbesondere in der Sammlung Höfer, die viel Material von Oberthür enthält, und in der Sammlung v. Sterneck. Einige rühren auch aus der Stötzner'schen Expedition nach Südwest-China und der tibetischen Grenze her. Die Arten aus Formosa waren in einem bisher noch nicht bearbeiteten Teil des von Dr. Moltrecht gesammelten Materials enthalten. Einige der nachstehend beschriebenen Arten sind deshalb sehr interessant, weil sie ergänzende Uebergangselemente zwischen bereits bekannten Arten darstellen, oder weil sie in anderen Fällen die Entwicklungsrichtung der Genitalarmaturen aufzeigen; die Kenntnis dieser Entwicklungsrichtung ist ja so wichtig, wenn man mit Sicherheit die genaue Phylogenie der Gattungen bei den *Agrotis* ergründen will.

1) Siehe XLIII in dieser Zeitschrift, 1947, p. 142 ff.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier meinen Dank auszudrücken den Herren Prof. Dr. F. H. Michel, Direktor des Wiener Naturhistorischen Museums, Prof. B. Pittioni und Dr. M. Beier von den Insektensammlungen des gleichen Museums.

Die Genannten hatten mir bereitwilligst das vorhandene Material zum Studium anvertraut und haben meine Forschungen in liebenswürdiger Weise dadurch unterstützt, daß sie mir die reichen Bestände des Museums zur Verfügung stellten. Ich habe bei ihnen jederzeit kollegiale Mithilfe und das größte Verständnis für meine Arbeiten gefunden.

Alle Typen der hier aufgestellten und beschriebenen Arten sind in den Sammlungen des Wiener Museums enthalten (mit Ausnahme der aus den China-Ausbeuten Dr. phil. H. Hönes stammenden Arten, die dem Wiener Museums nicht angehören).

Schließlich möchte ich hier ebenfalls der Leitung der Wiener Entomologischen Gesellschaft und besonders Herrn Reisser für das Entgegenkommen danken, mit welchem mir die Drucklegung dieser Arbeit und deren reiche Ausstattung mit den wichtigen Abbildungen ermöglicht wurde, sowie für die Mühewaltung, die er mir hierbei angedeihen ließ.

* * *

Euxoa zugmayeri (Taf. 1, Fig. 1, ♂, Holotype).

♂, Fühler stark gezähnt und doppelt gekämmt, Palpen bräunlich, überragen deutlich die Stirne.

Stirnvorsprung stark hervortretend, Stirnbekleidung grauweiß.

Scheitel, Halskragen, Schulterdecken und Thorax gelblichbraun gefärbt.

Hinter'eib gelblich.

Vorderflügel lehmfarbig; Basallinie kaum vorhanden; vordere Querlinie nur angedeutet, schwarz gezeichnet; Zapfenmakel von der Grundfarbe, schwarz umrandet, wenig hervortretend; Rundmakel gut entwickelt, von der Grundfarbe, schwarz umrandet, mit einem dunklen Punkt in der Mitte; Nierenmakel groß und gut entwickelt, ihr unterer Teil mit einem ziemlich großen, halbmondförmigen schwarzen Strich, der sich stark von der Grundfarbe abhebt; Mittelschatten fehlt; Postmedianlinie schwach angedeutet, zackig; Postmedianfeld wie die Grundfarbe; Subterminallinie schwach angedeutet, wellenförmig; Subterminalfeld wie die Grundfarbe; Terminallinie durch schwarze Striche gebildet; Fransen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel schmutzigweiß, mit einer sehr schwachen, dunklen Terminalbinde; Diskoidalpunkt vorhanden.

Unterseite der vier Flügel sehr hell, weißlich, mit stark hervortretenden dunklen Diskoidalpunkten; Postmedianen vorhanden, gut ausgeprägt.

Spannweite: 43,5 mm.

Holotype: 1 ♂, Westtibet (wahrscheinlich Ladak), August 1906 (Zugmayer leg.) (Coll. Naturhist. Mus. Wien). Dem bekannten Naturforscher Zugmayer gewidmet.

Genitalarmatur: (Taf. 4, Fig. 1.)

Uncus normal, von der Basis bis zur Mitte verbreitert.

Valven verhältnismäßig kurz, ebenfalls die Harpe und deren sogenannter unterer Ast, welcher letzterer in Wirklichkeit bei der Gattung *Euxoa* Hb. die Ausdehnung des Saccus (extension of sacculus) darstellt; letzterer Teil ist leicht dissymmetrisch, bei der linken Valve (von vorne gesehen) kürzer.

Fultura inf. länglich.

Saccus normal.

Penis ohne Cornuti.

Verwandtschaftliche Beziehungen: Diese Art erinnert äußerlich sehr an ein großes Exemplar von *Euxoa cursoria* Hfn., von welcher sie auch die helle Unterseite mit ausgeprägten Diskoidalpunkten aufweist, sie unterscheidet sich aber von ihr durch ihre stark gezähnten und doppelt gekämmten Fühler und durch ihre Genitalarmatur (Taf. 4, Fig. 3). *Euxoa zugmayeri* Brsn. nähert sich auch der *Euxoa temera* Hb., mit welcher Art sie die starke Fühlerbewimperung gemeinsam hat; die Unterseite ist aber stark verschieden, ebenso die Genitalarmatur, da bei *temera* (Taf. 4, Fig. 2) die Valven mit Harpe und Sacculusausdehnung viel stärker und länger entwickelt sind. Vorläufig stelle ich die *Euxoa zugmayeri* zur letzteren Art.

Agrotis xylozographa (Taf. 1, Fig. 2, ♂, Holotype).

♂, Fühler stark doppelt gekämmt; die vordere Kämmung ein Drittel länger als die hintere; die beiden ersten Palpenglieder braunrötlich gefärbt, mit sehr langen, nach vorne gerichteten Haaren von struppigem Aussehen; letztes Palpenglied normal; Palpen überragen deutlich die Oberfläche der Stirne.

Stirne selbst mit braunen und weißlichen Schuppen bedeckt; Scheitel ebenfalls.

Halskragen mit braunen und weißlichen Schuppen versehen, mit einer gut ausgeprägten dunklen Binde in der Mitte.

Schulterdecken grauweißlich gefärbt, mit braunen Schuppen an der Spitze; Thorax mit weißlichen und braunen Schuppen bekleidet.

Hinterleib bräunlich.

Vorderflügel sehr bunt gezeichnet, mit braunschwärzlichen, weißlichen und braunrötlichen Stellen; Basallinie vorhanden; Basalfeld in der Submedianfalte und am Innenrand leicht rötlich, an der Costa schwärzlich; vordere Querlinie sehr stark ausgeprägt, schwarz, sehr zackig, einen starken nach außen gerichteten Vorsprung am Innenrand bildend; Zapfenmakel sehr gut ausgeprägt, ziemlich lang und schmal, schwarz umrandet, braun ausgefüllt; Costalrand von der Basis bis fast zum Apex schwärzlich; das Feld zwischen Rund- und Zapfenmakel, längs der Zelle,

weißlich und auch beiderseits von Ader 1 weißliche Schuppen; Rundmakel gut ausgeprägt, klein, länglich, schwarz umrandet, dissymmetrisch, von unregelmäßiger Form, kaum dunkler als die Grundfarbe; Nierenmakel groß und gut entwickelt, von braunschwärzlicher Farbe, stark hervortretend; das Feld zwischen Rund- und Nierenmakel in der Ze'le braunrötlich, so auch das Feld zwischen dem Nierenmakel und der Postmedianlinie; Postmedianlinie stark schwarz gezeichnet, aus einer Serie von kleinen Bögen bestehend, unterhalb der Costa und am Innenrand hell unterstrichen; Postmedianfeld bräunlich; Subterminalinie geradlinig, durch eine Serie von braunrötlichen Pfeilfleckschatten gebildet; Subterminalfeld mit abwechselnd hel'grau und rötlichen Stellen; ein dunkler Fleck am Außenrand zwischen Ader 4 und 7; Terminallinie durch kohlschwarze Striche gebildet; Fransen braunrötlich.

Hinterflügel fast vollkommen verdunkelt, nur an der Basis heller; Diskoidalpunkt groß und gut ausgeprägt; Postmedianlinie vorhanden, aber nur angedeutet; Fransen heller.

Vorderflügelunterseite dunkel graubraun, mit stark hervortretender Nierenmakel und Postmedianlinie; Terminallinie ebenfalls gut ausgeprägt.

Hinterflügelunterseite mit weißlichem Diskus und verdunkeltem Costalrand; Terminalrand etwas weniger dunkel; Diskoidalpunkt groß und sehr stark ausgeprägt, ebenfalls die Postmedianlinie, die sehr breit ist.

Spannweite: 46,5 mm.

Holotype: 1 ♂, Sibirien, Transbaikala, Poddaban, 16. Juli 1916, (leg. Rodionov), (Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Genitalarmatur: (Taf. 4, Fig. 4.)

Diese typische *Agrotis*-Armatur ist am besten mit derjenigen von *Agr. ruta* Ev. (Taf. 4, Fig. 5) zu vergleichen, unterscheidet sich von dieser durch die an der Basis schmälere Valven und durch die eigenartige Bildung des äußeren Randes der Valve (Margo von Pierce), der viel breiter als bei den anderen Valven der Arten der Gattung *Agrotis* (Peaked Valve von Pierce) ist, und der einen starken Vorsprung nach der Corona und unterhalb des Apex der Valve bildet, welches Merkmal ich bisher bei keiner anderen Art der Gattung beobachtet habe. Außerdem ist bei *xylographa* die Fultura Inf. kleiner und mehr abgerundet, und nicht heptagonal mit eckigen Winke'n wie bei *ruta* Ev. Ihr oberer Teil ist auch nicht eingeschnitten wie bei letzterer Art. Bei *xylographa* ist auch der Penis bedeutend kleiner und kürzer als bei *ruta* Ev. Seine Ausrüstung ist die gleiche; der Unterschied in der Form der schmalen chitinierten Leiste („Semilunar plate“ von Mc Dunnough), der auf den Abbildungen (Taf 4, Fig. 4 und 5) zu sehen ist, ist nur auf die Präparation zurückzuführen, da diese Leiste nicht steif, sondern weich ist.

Verwandschaftliche Beziehungen: *Agrotis xylographa* Brsn. gehört in die enge Verwandtschaft von *Agr.*

patula Wlk. (Taf. 1, Fig. 4 und Taf. 4, Fig. 6) und *Agr. ruta* Ev. (Taf. 1, Fig. 3 und Taf. 4, Fig. 5) und ist bei letzterer einzu-reihen. Außer den Genitalmerkmalen unterscheidet sie sich äußer-lich von ihr durch ihr mehr buntes Aussehen, den mehr verdun-kelten Vorderrand der Vorderflügel, die braunrötliche Grundfarbe und die weißlichen Stellen im Diskus, ferner durch die dunkleren Hinterflügel, die mehr ausgeprägten Zeichnungen auf der Unter-seite der vier Flügel, und außerdem dadurch, daß die vordere Kammzählung der ♂ Fühler länger ist als die hintere, während bei *ruta* Ev. beide Kammzählungen fast gleich lang sind.

***Ochropleura (Dichagyris) eremopsis* n. sp.** (Taf. 1, Fig. 5, ♂, Holotype, 6, Paratype).

♂, Fühler mit feinen Wimperbüscheln; beide erste Palpen-glieder dunkelbraun beschuppt, nach vorne und an der Spitze weißlich.

Stirne weißlich beschuppt, mit hervorragendem Vorsprung; Scheitel mit einem liegenden, nach vorne gerichteten, aus sehr starken, breiten Schuppen bestehenden Schopf versehen.

Halskragen graubräunlich gefärbt; Schulterdecken und Tho-rax ebenfalls, letzterer etwas hel' er.

Hinterleib graugelblich.

Vorderflügel graubraun, mit zahlreichen braunen, verstreuten Schuppen, die den Flügeln ein staubiges Aussehen ver-eihen; Basallinie gut angedeutet, besonders an der Costa; vordere Quer-linie gleichfalls, breit, zackig; Zapfenmakel nur durch einen kleinen, kurzen, schwärzlichen Strich angedeutet; Rundmakel äußerst klein, ein feiner weißlicher, dunkel umrandeter Punkt, der sich stark von der Grundfarbe abhebt; der Raum zwischen Rund- und Nierenmakel dunkelbraun; Nierenmakel nur als eine hellere Stelle von der Grundfarbe sich abhebend, mit nach außen vollkommen verschwommener Umgrenzung; Mittelschatten vor-handen, bildet einen ziemlich großen, dunklen Fleck im Sub-medianfeld; Postmediane stark dunkel gezeichnet, aus einer Serie von kleinen Bögen bestehend; der Bogen im Submedianfeld am stärksten entwickelt; nach der Postmedianlinie ein schmaler heller Streifen, dann verdunkelt sich der übrige Teil des Post-medianfeldes bis zur Subterminallinie; Subterminallinie stark ge-zeichnet, zackig, einige Vorsprünge nach außen unter den Apex und zwischen Ader 2 und 5 bildend; Subterminalfeld dunkler als die Grundfarbe, mit unregelmäßigen, dunklen Stellen, Terminal-linie aus einer Serie kleiner brauner Striche bestehend; Fransen bräunlich gescheckt.

Hinterflügel schmutzig graubraun, sich allmählich zum Ter-minalrand verdunkelnd; Diskoidalpunkt fehlt; Fransen weißlich.

Vorderflügelunterseite schmutzig graubraun, mit einer brei-ten, dunk' en Terminalbinde.

Hinterflügelunterseite weiß, mit einem breiten, dunklen Apikalfleck, der bis zur Ader 5 reicht; keine Andeutung des Diskoidalpunktes.

Spannweite: 34 mm.

Holotype: 1 ♂, Zentralasien, Chin. Turkestan, Korla, (Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Paratype: 1 ♂, vom gleichen Fundort; unterscheidet sich von der Holotype durch die hellere Grundfarbe und die viel stärkere Ausprägung der Querlinien, sowie durch die Verdunklung der Postmedian- und Subterminalfelder, die sich fast in einer dunklen Terminalbinde vereinigen; Unterseite heller als bei der Holotype, besonders am Vorderflügel (Taf. 1, Fig. 6).

Genitalarmatur: (Taf. 5, Fig. 7).

Die Genitalarmatur dieser *Dichagyris* weist die gleiche allgemeine Beschaffenheit auf wie jene von *Dich. melanuroides* Kozh. (Taf. 5, Fig. 8), die Fultura Inf. besitzt namentlich den merkwürdigen taschenförmigen Auswuchs, der diese Art charakterisiert²⁾, unterscheidet sich aber von ihr in erster Linie durch den anderen Bau des Penis. Bei *eremopsis* ist derselbe bedeutend kürzer und dicker, der einzige Cornutus ist auch kürzer und hat eine relativ breitere Basis; außerdem ist bei *eremopsis* der Sinus Penis, distal, oberhalb des Ostium Ductus ejaculatorii anders gebaut als bei *melanuroides* Kozh.; bei letzterer Art endet der Sinus Penis an dieser Stelle mit einer Art Panzer in der Form eines membranösen Teiles, der mit einer Anzahl ganz winziger chitinisierter Dornen bespickt ist; dies stellt eine Modifikation der distalen Oberfläche des Sinus Penis dar. *Dich. eremopsis* besitzt zwar eine ähnliche Platte, diese ist aber mit dem distalen Ende des Sinus Penis, an der gleichen Stelle, durch eine durchsichtige Membran verbunden, die überhaupt keinen Dorn trägt; diese Membran ist weich und daher beweglich, so daß die mit Dornen versehene Platte in einem gewissen Abstand vom Rande des Sinus selbst liegt, sie kann auch teilweise in den Penis hineinragen — ist also ein- und ausstülpbar — und scheint unabhängig von ihm zu sein; dadurch scheint auch der Sinus Penis, distal, normal zu enden (siehe Taf. 5, Fig. 7). Außerdem sind die Dornen der distalen Platte bei *eremopsis* sichtbar kleiner als bei *melanuroides* Kozh.

Die Form der Valve ist auch bei beiden Arten etwas verschieden, länger und viereckiger bei *melanuroides*, kürzer und mehr abgerundet bei *eremopsis*.

Der Valven-Typus von *melanuroides* und *eremopsis* ist der gleiche wie der von *Dich. melanura* Kollar und auch von *imperator* B.-H., *Melanura* Kollar unterscheidet sich aber sofort von beiden ersteren Arten durch das Fehlen des taschenförmigen Auswuchses der Fultura Inf., welches Merkmal das Hauptcharakteristikum von *melanuroides* und *eremopsis* ist, so wie durch die andere Form und Ausrüstung des Penis.

Verwandtschaftliche Beziehungen: *Dich. eremopsis* ist unmittelbar bei *Dich. melanuroides* Kozh. (Taf. 1,

²⁾ Siehe Kozhantschikov „Uebersicht der Gattung *Dichagyris*“ in „Revue Russe d'Entomologie“, 1930, XXIV, Nr. 1—2, p. 18, Fig. 22 u. 25.

Fig. 7) einzureihen. Sie unterscheidet sich von ihr äußerlich nur schwer, da das Zeichnungsmuster, wie bei den meisten *Dichagyris*-Arten, ungefähr das gleiche ist, nur sind die Zeichnungen bei *eremopsis* deutlicher und ausgeprägter, namentlich die Subterminallinie, und nicht so verschwommen wie bei *melanuroides* und deren Form oder ssp. *leucomelas* Brdt. Unterseits am Apex des Hinterflügels verbreitert sich die schwarze Randverdunkelung weniger nach unten als bei *melanuroides* Kozh. und besonders bei deren Form *leucomelas* Brdt. (Mitt. Münchn. Entom. Ges., 1941, p. 843, Taf. XXIV, Fig. 15). Diese, die trotz meines gegen- teiligen Hinweises von Herrn Brandt als eigene Art beschrieben wurde, ist aber nur eine Form von *melanuroides* Kozh. mit geschwärztem Postmedianteil ähnlich *Dich. melanura* Kollar gegen- über *melanura griseescens* Stgr., eine Erscheinung, die bei vielen *Dichagyris*-Arten vorkommt. Eine Neigung zu dieser Erscheinung ist schon bei der Paratype von *Dich. eremopsis* (Taf. 1, Fig. 6) zu beobachten. Ich sehe aber hier von einer Benennung ab.

Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß es nicht unmöglich wäre, so viel man nach der Abbildung beurteilen kann, daß die von Corti und Draudt (Seitz-Suppl., III, p. 57, Taf. 7 d) aus Ak-su und Issyk-kul einfach als Form von *Dich. melanura* Kollar beschriebene „*stellans*“, die ich in natura nicht kenne, dasselbe wie *eremopsis* sei, da ich *melanura* Kollar aus weiter östlich als Transkaspien gelegenen Gebieten nicht kenne.

Ochropleura (Ogygia) perturbans n. sp. (Taf. 1, Fig. 8, ♂, Holotype). ♂, Fühler mit feinen Wimperbüscheln; Palpen dunkelbraun beschuppt, mit langen, nach vorne gerichteten Haaren; letztes Palpenglied normal, heller gefärbt.

Stirne gelblichbraun gefärbt, der Vorsprung sichtbar; Scheitel mit mehreren hervortretenden Schöpfen, die aus weiblichen und dunkelbraunen Schuppen bestehen.

Halskragen bräunlich gefärbt, mit einer kohlschwarzen Teilungslinie in der Mitte.

Schulterdecken und Thorax bräunlich gefärbt, mit dunkleren Schuppen vermischt.

Hinterleib graubraun.

Vorderflügel graubraun; Basallinie nur an der Costa vorhanden; vordere Querlinie kaum angedeutet; an der Basis, in der Submedianfalte ein langer schmaler kohlschwarzer Strich, der bis zur Basis der Zapfenmakel reicht; Zapfenmakel gut entwickelt, ziemlich lang, heller hervortretend; Rundmakel sehr lang gezogen, in der Zelle liegend; der Raum zwischen Rund- und Nierenmakel dunkler als die Grundfarbe; Nierenmakel weißlich, schwarz umrandet mit braunem Zentrum; ihr unterer Teil ist längs der Cubita-ader basalwärts ausgeflossen, wodurch die Nierenmakel eine „S“-förmige Gestalt erhält; Postmedianer gut sichtbar; Postmedianfeld weist eine Serie von dunkelbraunen Pfeilfleckschatten auf, die sich zwischen den Adern befinden

und von Ader 6 bis in die Submedianfalte reichen, dazwischen sind die Adern dunkel angedeutet und durch hellere Stellen getrennt; Subterminallinie nur durch den Rand dieser Pfeilfleckschatten gebildet; Subterminalfeld von der Grundfarbe; Terminallinie aus einer Serie kleiner, stark dunkler Bögen gebildet; Fransen bräunlich gescheckt.

Hinterflügel bräunlich, mit einer ziemlich breiten, dunklen Terminalbinde; Diskoidalpunkt sehr klein; Fransen heller.

Vorderflügelunterseite schmutzigbräunlich, ohne Zeichnungen.

Hinterflügelunterseite mit schmutzigweißem Diskus und verdunkeltem Costal- und Terminalrand; Diskoidalpunkt gut sichtbar.

Spannweite: 37 mm.

Ho'totype: 1 ♂, Chin. Turkestan, Aksu. (e Coll. Tancre in Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Genitalarmatur: (Taf. 5, Fig. 9).

Die Genitalarmatur von *Ochr. perturbans* Brsn. ist vom gleichen Bau wie derjenige der meisten *Ogygia*-Arten und ist am besten mit jener von *O. improba* Stgr. (Taf. 5, Fig. 12) zu vergleichen, unterscheidet sich aber von ihr durch die bedeutend längeren, schwächeren und am Ende mehr spitzen Valven und durch die Harpe, die fast distal gerichtet ist und nicht nach oben gekrümmt wie bei *improba* Stgr.

Die Fultura inf. ist größer. Der Clavus fast zweimal so dick und relativ kürzer.

Der Penis ist auch länger und dicker.

Verwandtschaftliche Beziehungen: Diese neue Art erinnert äußerlich an *O. disturbans* Pglr. (= *mirabica* Brdt.) (Tafel 1, Fig. 11) und an *improba* Stgr. (Tafel 1, Fig. 10) und ich stelle sie vorläufig zwischen beide. Von ersterer unterscheidet sie sich durch ihre dunklere Farbe und ihre schärferen Zeichnungen, besonders was die Ausprägung der Querzeichnungen anbetrifft, und durch die Unterseite der vier Flügel, die bei *perturbans* bedeutend dunkler ist; die Fühlerbewimperung ist kürzer als bei *disturbans* Pglr. Außerdem sind in den Genitalien (Tafel 5, Fig. 9 und 11) ziemlich große Unterschiede vorhanden.

Von *improba* Stgr. unterscheidet sie sich ebenfalls durch ihre dunklere Farbe und durch die nicht weiß gefüllten Make n. Die Unterseite ist bei beiden Arten auch stark verschieden; bei *improba* Stgr. ist sie am Hinterflügel sehr hell, weißlich, mit stärker angedeuteter Postmedianinie, bei *perturbans* dagegen viel dunkler und ohne Andeutung der Postmedianie. Die Fühlerbewimperung ist bei *improba* bedeutend länger als bei *perturbans*. Die Genitalunterschiede sind oben angegeben.

Ochroleura (Ogygia) subturbans n. sp. (Taf. 1, Fig. 9, ♂, Holotype). ♂, Fühler mit feinen Wimperbüscheln; Palpen dunkelbraun beschuppt mit ziemlich langen, nach vorne gerichteten Haaren; letztes Pa'penglied normal, genau so wie die beiden ersten gefärbt.

Stirne gelblichbraun, Vorsprung sichtbar; Scheitel mit mehreren hervortretenden Schöpfen versehen, die aus weißen und dunkelbraunen Schuppen bestehen.

Halskragen bräunlich gefärbt, mit einer unregelmäßigen, kohlschwarzen Teilungslinie in der Mitte.

Schulterdecken und Thorax gelblichbraun gefärbt, mit einigen kohlschwarzen Schuppen vermischt.

Hinterleib bräunlich.

Vorderflügel hellbraun; Basallinie nur an der Costa sichtbar; vordere Querlinie ebenfalls; an der Basis, in der Submedianfalte ein ziemlich langer, schmaler, kohlschwarzer Strich, der bis zur Basis der Zapfenmakel reicht; Zapfenmakel selbst gut entwickelt, etwas heller als die Grundfarbe und schwarz umrandet; Rundmakel sehr lang gezogen, schmal, in der Zelle liegend, hell hervortretend und schwarz umrandet; Nierenmakel S-förmig, heller hervortretend und schwarz umrandet; ihr unterer Teil ist längs der Cubitalader basalwärts ausgeflossen, wodurch die Nierenmakel eine „S“-förmige Gestalt erhält; Mittelschatten nahezu fehlend; Postmediane gut sichtbar, hell hervortretend; Postmedianfeld verdunkelt sich allmählich bis zur Subterminallinie pfeilfleckschattenartig; Subterminallinie hell hervortretend, fast geradlinig, scharf durch den Rand dieser Pfeilfleckschatten begrenzt; Subterminalfeld nach außen allmählich verdunkelt; Terminallinie durch eine Reihe von kleinen, bogenförmigen, kohlschwarzen, zwischen den Adern liegenden Strichen gebildet; Fransen von der Grundfarbe, leicht gescheckt.

Hinterflügel bräunlich, sich allmählich bis zum Terminalrand verdunkelnd, aber ohne ausgesprochene dunkle Terminalbinde; Diskoidalpunkt sichtbar; Fransen weißlich.

Vorderflügelunterseite hellbraun, ziemlich scharf gezeichnet; Postmediane und Subterminallinie gut sichtbar; Diskoidalpunkt ebenfalls; Fransen gescheckt.

Hinterflügelunterseite so scharf wie die Vorderflügelunterseite gezeichnet, mit leicht verdunkeltem Costalrand und Apex. Spannweite: 34 mm.

Holotype: 1 ♂, Turkestan, Semiretschje, Fort-Naryn, 1910/11 (S. Akulin leg.) (ex Oberthür, Coll. Höfer in Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Genitalarmatur: (Taf. 5, Fig. 10).

Die Genitalarmatur dieser Art gehört auch zu derselben Gruppe wie die vorige, sie unterscheidet sich aber sofort durch ihre merklich kürzeren, am Ende abgerundeten Valven und durch den kurzen und dicken, am Ende regelmäßig abgerundeten Clavus, der nicht spitz ist wie bei *perturbans* Brsn. und *improba* Stgr.

Verwandtschaftliche Beziehungen: Diese neue Art ist im System auch bei *improba* Stgr. einzureihen, von welcher sie sich äußerlich durch ihre nicht so stark ausgeprägten Zeichnungen, besonders was die Entwicklung der Pfeilfleckschatten betrifft, unterscheidet, wie auch durch den geradlinigen

Verlauf der Subterminallinie, durch die anders gezeichnete Unterseite und die dunkleren Hinterflügel; die Fühlerbewimperung ist ebenso lang wie bei *improba* Stgr.

Ochropleura geochroides n. sp. (Taf. 1, Fig. 12, ♂, Holotype). ♂, Fühler mit feiner gleichmäßiger Bewimperung, deren Länge ungefähr die Dicke des Fühlerschaftes erreicht.

Palpen mit braunen Schuppen und einer Serie langer, nach vorne gerichteter Haare versehen; das letzte Palpenglied erreicht nicht die Spitze des Scheitelschopfes.

Stirn glatt, mit braunem, vertikal stehendem Haarschopf; desgleichen der Scheitel, nur mit etwas längeren Haaren.

Halskragen eintönig braun, von derselben Farbe wie die Stirne, mit feinen Schuppen versehen.

Schulterdecken und Thorax ebenfalls mit einigen hellen Schuppen vermischt, auch eintönig gefärbt.

Hinterleib dunkelbraun.

Vorderflügel eintönig braun gefärbt, nur am Vorderrand mit einem Stich ins Braunrötliche übergehend, fast ohne Zeichnungen; Basallinie fehlt; vordere Querlinie nur zwischen der Zelle und dem Innenrand schwach angedeutet; Zapfenmakel fehlt vollständig, Rundmakel ebenfalls, Nierenmakel dagegen stark dunkel hervortretend, schmal sichelförmig; Postmedianlinie nur durch ganz feine dunkle Bögen zwischen den Adern angedeutet, am Ende derselben, am Innenrand, ein ziemlich großer, dunkler Punkt; Postmedianfeld nur ganz wenig dunkler als die Grundfarbe; Subterminallinie verdunkelt; Subterminalfeld von der Grundfarbe; Terminallinie durch feine, kohlschwarze Punkte angedeutet; Fransen etwas heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel schmutzigbraun, sich allmählich bis zum Terminalrand verdunkelnd; Diskoidalpunkt gut sichtbar, sichelförmig; Fransen bräunlich.

Vorderflügelunterseite bräunlich, mit helleren Stellen am Apex und am Innenrand; Diskoidalpunkt gut sichtbar, sichelförmig.

Hinterflügelunterseite wie die Oberseite, nur etwas heller im Diskus; Vorderrand ziemlich stark mit verstreuten dunkelbraunen Schuppen versehen; Terminalrand verdunkelt, namentlich zwischen Ader 1 und 2 und bei Ader 3 und 4; Fransen wie die Grundfarbe; Diskoidalpunkt gut ausgeprägt.

Spannweite: 35 mm.

Holotype: 1 ♂, Westchina, Kansu Occ. Liang-Tschou, Richtigengebirge 2500 m, Juli.

Paratype: 1 ♂, vom gleichen Fundort und Datum, unterscheidet sich von der Holotype durch ihr einförmiges und zeichnungsloses Aussehen; Nierenmakel fehlt vollständig und der dunkle Punkt am Ende der Postmedianlinie, am Innenrand, ist nur durch einige dunkle Schuppen angedeutet; unterseits sind die Diskoidalpunkte viel weniger ausgeprägt, am Hinterflügel fehlt er fast vollständig.

Genitalarmatur: (Taf. 6, Fig. 13).

Uncus fingerhuttförmig, in der Mitte leicht verbreitert und am Ende etwas spatelförmig.

Valven verhältnismäßig kurz, Cucullus und Corona vorhanden, aber schwach. Harpe stark chitinisiert, kurz, gerade und spitz. Ampulla unterhalb der Harpe, am unteren Rande, gut zu sehen als ein kurzes feines Anhängsel.

Fultura inf. abgerundet, schwach chitinisiert.

Saccus ziemlich lang und spitz.

Penis relativ groß und dick, mit einer chitinisierten Leiste am unteren distalen Ende. Die Vesica trägt nur einen kurzen, schwach chitinisierten Cornutus.

Verwandtschaftliche Beziehungen: Diese Art gehört in die kleine letzte Gruppe der Gattung *Ochropleura* Hb., die die *Ochr. carthalina* Christ., *astigmata* Hps., *nigrita* Graes. (*tsygankovi* Kozh.), *mediorufa* Cti., *moerens* Stgr., *subplumbea* Stgr. und *plumbea* Alph. umfaßt. Sie ist von allen diesen Arten sofort durch ihr Aussehen und ihre Genitalarmatur zu unterscheiden. Ich stelle sie vorläufig zu *carthalina* Christ. und zu *astigmata* Hps. Merkwürdigerweise gleicht sie äußerlich *Chersotis geochroa* Brsn. (Mém. Mus. Hist. Nat. 1940, XIII, p. 306, Taf. IX, Fig. 2 und 18), von der sie sich namentlich durch ihre total verschiedene Genitalarmatur unterscheidet.

*Hemiexarnis*³⁾ *nivea* n. sp. (Taf. 1, Fig. 13, ♂, Holotype, Fig. 14, ♀, Allotype). ♂, Fühler (angeklebt) mit ziemlich langen Wimperbüscheln.

Palpen lang, weiß behaart, mit spärlichen schwarzen Schuppen, überragen die Oberfläche der Stirne.

Stirne gerunzelt, ziemlich stark erhaben, einen abgerundeten konischen Vorsprung bildend; Scheitel mit einem ziemlich langen haarigen weißlichen Schopf.

Halskragen weißlich, mit einer feinen dunklen Teilungslinie in der Mitte.

Thoraxbekleidung einschließlich Schulterdecken mit feinen langen weißlichen Schuppen versehen, mit zahlreichen Haaren vermischt.

Hinterleib weißlich.

Vorderflügel sehr hell, weißlich, fast ohne jede Zeichnung; Basal- und vordere Querlinie fehlen; Zapfenmakel ebenfalls; Rundmakel sich etwas dunkler von der Grundfarbe abhebend; Nierenmakel undeutlich aber vorhanden; Abstand zwischen beiden Makeln sehr groß; Postmedianlinie schwach angedeutet; Postmedian- und Subterminalfeld wie die Grundfarbe; Subtermi-

³⁾ Siehe Boursin „Revue Franç. de Lép.“, 1948, Bd. XI, p. 256. Diese von mir neu aufgestellte Gattung (Typus: *Hem. moechilla* Pgr.) umfaßt folgende Arten, (die früher in den Gattungen *Euxoa* Hb., *Rhyacia* Hb. und *Ochropleura* Hb. eingereiht wurden): *moechilla* Pgr., *cucuna* Pgr., *epiphana* Brsn. und *juguma* Brdt. Diese Gattung unterscheidet sich von den nahestehenden in der Hauptsache durch die Genitalarmatur.

nallinie fehlt, nur am Vorderrand ein etwas dunklerer anteapikaler Fleck; Terminallinie fein braun gezeichnet; Fransen wie die Grundfarbe, mit reinweißen Schuppen am Rande.

Hinterflügel rein weiß, ohne jedé Zeichnung; Diskoidalpunkt fehlt.

Vorderflügelunterseite weißlich, mit sehr schwach angedeutetem Diskoidalpunkt.

Hinterflügelunterseite wie die Oberseite ohne jede Zeichnung.

♀ dem ♂ gleich, noch heller und noch mehr zeichnungslos; Hinterflügel nicht verdunkelt.

Spannweite: ♂, 37 mm, ♀ 34 mm.

Ho'totype: 1 ♂, Russ. Turkestan, Fort-Naryn, Provinz Semiretschje, S. Akulin leg. 1910/11. (e Coll. Höfer, ex Oberthür, in Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Allotype: 1 ♀, vom gleichen Fundort und Datum.

Genitalarmatur: (Taf. 6, Fig. 14).

Die Genitalarmatur dieser Art weist den gleichen Bau auf wie diejenige von *Hem. cucuna* Pgr., *moechilla* Pglr. und *epiphana* Brsn. (letztere abgebildet in „Mém. Mus. Hist. Nat.“, 1940, XIII, Taf. X, Fig. 21), unterscheidet sich aber von diesen durch die etwas längeren, schmälere und an der Extremität mehr spitzigen Valven, durch die auch etwas längere Harpe, besonders aber durch den Uncus, der nächst der Basis etwas mehr erweitert und dessen abgerundete Spitze etwas spatelförmig verbreitert ist.

Verwandtschaftliche Beziehungen: *Hemixarnis nivea* Brsn. ist, abgesehen von den Genitalunterschieden, äußerlich durch ihre geringe Größe und ihre ganz weißen Flügel sofort von den anderen Arten der Gruppe zu unterscheiden. Sie erinnert etwas an (*Agrotis*) *solida* Ersch. (Fedtschenko, Reise nach Turkestan, 40, Fig. 41); da aber Kozhantschikov (Fauna U. R. S. S., 1937, p. 146) ausdrücklich schreibt, daß die Genitalien dieser Art die größte Verwandtschaft mit denjenigen von *Spaelotis ravidata* Bkh. aufweisen, ist an eine Vereinigung mit dieser Art nicht zu denken.

Eugraphe ?exusta Butl. *sinica* n. ssp. an ?n. sp. (Taf. 2, Fig. 1, ♀, Holotype).

Da mir von diesem Tier nur ein ♀ zur Verfügung steht, bleibt seine richtige Artzugehörigkeit vorläufig noch dahingestellt. Deshalb ziehe ich es mit ? zu *exusta* Butl. (abgeb. Taf. 2, Fig. 3), über welche ich mich nachstehend ausführlich äußere, der es am meisten ähnelt. Das vorliegende Exemplar unterscheidet sich zunächst von *Eugr. exusta* Butl. durch seine bedeutendere Größe, seine breiteren und mehr abgerundeten Vorderflügel, seine rötlichere, mehr eintönige Farbe, ferner durch die sehr großen Rund- und Nierenmakeln (besonders erstere), die auch stärker hell eingefärbt sind. Das Postmedianfeld ist nicht so dunkel ausgeprägt und die Subterminallinie nicht so zackig als bei *exusta* Butl. Die Unterseite der Vorderflügel ist etwas rötlicher,

die der Hinterflügel an der Basis etwas heller und mit kräftiger entwickeltem Diskoidalpunkt als bei *exusta* Butl. Sonst sind keine nennenswerten Unterschiede vorhanden. Ich bin aber der Ansicht, daß dieses Tier einer neuen Art angehört, die sich vielleicht mit jenen männlichen Exemplaren aus Tai-pei-Shan im Tsinling (China) (Dr. Höne) deckt, die ich momentan nicht zur Verfügung habe, und von deren Beschreibung ich vorläufig absehen will, die aber eine von den anderen bekannten Arten dieser Gruppe verschiedene Genitalarmatur besitzen, die ich auf Taf. 6, Fig. 17 abbilden lasse ⁴⁾.

Spannweite: 45 mm.

Holotype: 1 ♀, SW-China, Sze-Tschwan, Ta-tsien-lu ⁵⁾, 6. März (ex Oberthür [Coll. Höfer], Coll. Naturh. Museum Wien).

Eugraphe disgnosta n. sp. (Taf. 2, Fig. 2. ♂, Holotype).

Diese neue Art wird am besten dadurch charakterisiert, daß die Beschreibung von *Eugraphe exusta* Butl., wenigstens was das Äußere anbetrifft, auf sie fast vollständig paßt. Die Art *exusta* Butl. (Ann. Mag. Nat. Hist., (5), I, p. 164, 1878 und Ill. Het. Brit. Mus., II, p. 28, Taf. 29, Fig. 11) (abgebildet Taf. 2, Fig. 3), die aus Japan beschrieben wurde (Syn. [Agr.] *bipartita* Graes. „Berl. Ent. Z.“, 1888, p. 318) stand bisher im System etwas isoliert und ihre Einordnung war ziemlich unklar und unbestimmt. Die Untersuchung asiatischen Materials aber hat ergeben, daß dieses Tier in Wirklichkeit einer Gruppe angehört, die, wie ich es nachstehend darlegen werde, aus mehreren Arten besteht und deren Umfang sich sehr wahrscheinlich noch ausdehnen wird. Dies ist auf die große äußere Ähnlichkeit der Arten zurückzu-

⁴⁾ *Rhyacia exustiformis* Mats. (Journ. Coll. Agric. Hokkaido, 1925, p. 124, Taf. IX, Fig. 23) hat der Abbildung nach mit dieser Gruppe nichts zu tun und scheint eher eine *Diarsia*-Art darzustellen.

⁵⁾ Anmerkung: Seit 1939 hat die chinesische Regierung aus politischen Gründen eine neue Provinz namens Si-kang (nicht mit Sin-kiang oder Chinesisch-Turkestan zu verwechseln) auf Kosten zweier Distrikte der Provinz Sze-Tschwan errichtet. Die Hauptstadt dieser neuen, viel kleineren Provinz, ist Ta-tsien-lu (2600 m), die die Chinesen jetzt in Kang-ting umgetauft haben. Der tibetische Name von Ta-tsien-lu ist Dartsädo (Dartsédo), da die Stadt an der Mündung von zwei Bergströmen namens Da und Tsé liegt. Die neue Provinz Si-kang besteht aus 3 Präfekturen namens Ya-tschu (Hauptort gleichen Namens), Kang-tschu (Hauptort Ta-tsien-lu oder Kang-ting) und Ning-tschu (früher Kien-tschang) (Hauptort Si-tschang) (früher Ning-yüan-fu). Die bekannte Stadt Batang befindet sich auch in der neuen Provinz Si-kang. Die Grenze zwischen Si-kang und dem eigentlichen Tibet ist sehr unbestimmt. Da die Landkarten aber noch immer nur die Namen Sze-Tschwan und Ta-tsien-lu führen, und da diese Namen allgemein bekannt sind, habe ich sie in vorliegender Arbeit stehen lassen. Hier sei auch erwähnt, daß die chinesische Regierung das Kuku-nor-Gebiet vor einigen Jahren auf Kosten der Provinz Kansu als neue selbständige Provinz namens Schinghai (oder Tsinghai) (Hauptstadt Sining) errichtet hat. Sch'ing-hai (oder Tsing-hai) ist der chinesische Name vom Kuku-nor-See und bedeutet „blaues Meer“. Kuku-nor ist der mongolische Name und bedeutet „blauer See“. Der tibetische Name mit der gleichen Bedeutung ist „Tso-ngombo“.

führen. Diese Gruppe ist eng mit derjenigen von *Eugraphe*⁶⁾ *signum* F. verwandt, und deshalb behandle ich sie vorläufig unter diesem Gattungsnamen; doch ist sie so homogen, daß man ihr wahrscheinlich den Wert einer Untergattung wird zuerkennen müssen.

Eugraphe disgnosta n. sp. und *Eugraphe exusta* Butl. sehen tatsächlich äußerlich täuschend ähnlich aus und werden auch nur schwer auseinandergehalten. Die Genitalunterschiede zwischen beiden sind aber kolossal.

Die wenigen äußerlichen Unterschiede sind folgende: bei *exusta* Butl. scheinen die Querlinien besser ausgeprägt zu sein als bei *disgnosta*; die äußere Querlinie namentlich ist bei *exusta* und deren Form *nigromaculata* Graes. (abgebildet Taf. 2, Fig. 4) ziemlich scharf gezeichnet und trennt den Diskus vom Postmedianfeld nur durch die andere Farbe. Bei *exusta* Butl. sind die Rund- und Nierenmakel ebenfalls durch eine feine helle Linie eingefasst, bei *disgnosta* aber nicht, sie sind nur heller als die Grundfarbe, ohne Umgrenzung. Bei *disgnosta* ist am Ende der Zapfenmakel ein winzig schwarzes Pünktchen angedeutet, das bei *exusta* nicht zu existieren scheint. Ferner ist die Beschüppung bei *disgnosta* matter, nicht so glänzend wie bei *exusta*, besonders auf der Unterseite der vier Flügel; sonst ist auf der Unterseite kein nennenswerter Unterschied vorhanden. Obwohl die Größe bei der Holotype von *disgnosta* bedeutender ist als bei der Mehrzahl der *exusta*-Exemplare, die ich untersuchen konnte, besagt dies wahrscheinlich nichts, weil die Paratype der neuen Art wieder kleiner ist. In der Fühlerbewimperung, Thoraxbekleidung und in den Palpen ist auch kein wesentlicher Unterschied vorhanden. Nur wären die Palpen vielleicht noch etwas länger als bei *exusta* Butl. Es ist wohl möglich, daß umfangreicheres Material es erlauben wird beide Arten äußerlich mit Sicherheit zu differenzieren.

Spannweite: ♂ Holotype, 48 mm.

Holotype: 1 ♂, Japan, Mt. Daisen, Provinz Hohki, 16. VII. 1923 (I. Sugitani leg.) (Coll. Naturhist. Museum Wien).

Paratype: 1 ♂, Ost-Asien, Ussuri, Sutschan (Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Genitalarmatur: Ein Blick auf Taf. 6, Fig. 15 und 16 genügt um sich von den — gegenüber ihrer äußeren Ähnlichkeit überraschenden — Unterschieden zwischen beiden Arten eine Vorstellung zu machen. Folgende Verschiedenheiten sind besonders zu beachten: die Form der Valve, namentlich die Beschaffenheit des oberen Randes des Processus inf., die Form und Stellung der Harpe, die Form der Futura inf. und des Saccus, die Größe, Form und Ausrüstung des Penis.

Verwandtschaftliche Beziehungen: Obwohl die neue Art äußerlich ganz besonders mit *Eugr. exusta* Butl. zu

⁶⁾ Siehe Boursin, 1946, „Revue Franç. de Lépidoptérologie“, X, p. 129.

verwecheln ist, zeigt sie doch eher Verwandtschaft mit jener Art, von der ich Taf. 6, Fig. 17 die Genitalarmatur abbilden lasse, und die vielleicht, jene der weiter oben beschriebenen neuen ssp. *sinica* m. ist. Bis auf weiteres ist *Eugr. disgnosta* Brsn. zwischen beide zu stellen.

Herrn W. H. T. T a m s, vom Britischen Museum, bin ich für die Untersuchung der Genitalarmatur der ♂ - Type von *Eugr. exusta* Butl., die die endgültige Synonymie von *Eugr. bipartita* Graes. mit *exusta* Butl. festzustellen ermöglichte, sehr zu Dank verpflichtet.

Zum Schluß möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß es sehr leicht möglich ist, daß die in den „Entom. Mitt.“, 1928, p. 418, Taf. 9, Fig. 1, von Kardakoff aus der Umgebung Wladiwostoks (Okeanskaja), als *Rhyacia oceanica* beschriebene Art (Im Seitz-Suppl. III nicht berücksichtigt!), welche mir bisher in natura unbekannt blieb, doch, soviel man nach deren Beschreibung und dürftigen Abbildung urteilen kann, dieselbe Art wie die hier beschriebene ist. Infolge der ganz verblüffenden äußeren Ähnlichkeit der Arten dieser Gruppe, wird erst die Untersuchung der Genitalarmatur von *Rh. oceanica* Kard. Bescheid darüber bringen.

Eugraphe longipennis n. sp. (Taf. 2, Fig. 5, ♂, Holotype, 6, ♀, Allotype). ♂, Fühler sehr fein bewimpert; beide erste Palpenglieder dicht mit braunrötlichen Schuppen bekleidet, die Schuppenbekleidung verbreitert sich deutlich nach oben und endet in einem spitzigen Schopf, der fast die Spitze des 3. Palpengliedes erreicht; 3. Palpenglied normal, weißlich beschuppt, überragt deutlich die Oberfläche der Stirne.

Stirne glatt, mit weißgelben Schuppen bedeckt; Scheitel mit bräunlichen Schuppen bekleidet.

Halskragen, Schulterdecken und Thorax mit einfärbigen bräunlichen Schuppen bedeckt.

Hinterleib bräunlichgrau.

Vorderflügel braunrötlich, alle Querlinien bis zur Postmedianlinie fehlen; ein kleiner kohlschwarzer Punkt unterhalb der Rundmakel, der wohl den Rest, (die Spitze), des ansonsten vollkommen fehlenden Zapfenmakel darstellt; Rund- und Nierenmakel sehr groß, gelblich umfaßt, aber etwas heller als die Grundfarbe; Postmedianlinie gut sichtbar; Postmedianfeld bedeutend dunkler als die Grundfarbe, hebt sich als ein dunkler Streifen von der Grundfarbe ab; Subterminallinie ebenfalls gut sichtbar, einen starken Vorsprung zwischen den Adern 6 und 8 nach außen bildend; Subterminalfeld heller als die Grundfarbe, d. h. bedeutend heller als die Postmedianfeld; Terminallinie schwach angedeutet; Fransen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel dunkelbraun, allgemein verdunkelt; Diskoidalpunkt groß, aber wenig durchscheinend; Fransen braunrötlich.

Vorderflügelunterseite von der Farbe der Hinterflügel; Diskoidalpunkt sehr schwach ausgeprägt; Costal- und Terminallinie braunrötlich; Postmedianlinie nur an ihrem Beginn, an der Costa,

leicht sichtbar; an der Costa, zwischen Postmedianlinie und Apex, ein braunrötlicher, länglicher Fleck.

Hinterflügelunterseite braunrötlich, am Vorderrand mit verstreuten braunen Schuppen, die sich gegen den Apex zu vermehren, wodurch dieser Teil bedeutend dunkler wird und sich deutlich von der Grundfarbe abhebt; Postmediane gut sichtbar, reicht aber nur ungefähr bis Ader 5; Diskoidalpunkt sehr groß und ausgeprägt; Fransen etwas heller als auf der Oberseite.

♀ dem ♂ gleich, aber größer und mit viel hellerer Grundfarbe, besonders an der Basis; Subterminalfeld ebenfalls viel heller als beim ♂; Unterseite rötlich; Anteapikalfleck am Vorderflügel nicht vorhanden; am Hinterflügel Diskoidalpunkt etwas weniger entwickelt.

Spannweite: ♂ 43,5 mm, ♀ 45,5 mm.

Holotype: 1 ♂, Japan, (ohne nähere Angabe), (ex Heyne).

Allotype: 1 ♀, von gleicher Herkunft, (Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Genitalarmatur: (Taf. 6, Fig. 18).

Die ganze Armatur verhältnismäßig sehr groß.

Uncus normal.

Valven sehr groß und breit, ohne Cucullus und Corona, der Außenrand etwas eingeschnürt.

Harpe stark und gut entwickelt, entspringt nach der Mitte der Valve, verbreitert sich allmählich, wie ein Dreieck, stark spatelförmig.

Fultura inf. verhältnismäßig sehr klein, wenig entwickelt und chitinisiert, von abgerundeter Form.

Penis verhältnismäßig kurz und dick, der Sinus Penis führt distal zwei chitinierte Leisten, von denen die untere äußerlich mit einer Anzahl chitiniertes Dornen bespickt ist; kurz vorher befindet sich in der Vesica eine kurze und sehr schmale Leiste, die ebenfalls mit Dornen besetzt ist; in der Mitte ein starker Cornutus mit breiter Basis (bulbed Cornutus) in Form eines Rosendornes.

Verwandschaftliche Beziehungen: *Eugraphe longipennis* Brsn. weist genau das gleiche Zeichnungsmuster auf wie *Eugr. disgnosta* Brsn. (Taf. 2, Fig. 2) oder wie die *Eug. exusta* Butl. (Taf. 2, Fig. 3 und 4), unterscheidet sich aber von beiden durch ihre mehr langgestreckten Flügel, das Fehlen der basalen und vorderen Querlinien und durch die hellere Basis der Vorderflügel. Das Subterminalfeld ist auch bedeutend heller als bei den anderen beiden Arten, außerdem ist die Unterseite der Vorderflügel bei *longipennis* Brsn. fast vollständig zeichnungslos.

Auch scheint die Fühlerbewimperung nach ihrem Zustand bei dem einzigen vorhandenen ♂-Exemplar etwas kürzer zu sein als bei den beiden anderen Arten, es ist aber möglich, daß diese nicht vollkommen vollständig erhalten ist.

Der größte artliche Unterschied findet sich aber in der Genitalarmatur, sowohl in ihrer relativen Größe, wie auch in der Form der verschiedenen Organteile, wie es am besten an den beigegebenen Abbildungen (Taf. 6, Fig. 15—18) zu erkennen ist. (Vergrößerung der Abbildungen: *longipennis* \times 8.6, *disgnosta* und *exusta* \times 8.4).

Eugraphe megaptera n. sp. (Taf. 2, Fig. 7, ♀, Holotype).

♀, Fühler fadenförmig mit ganz feinen, kurzen Wimpern; beide erste Palpenglieder dicht mit dunkelbraun-rötlichen Schuppen bekleidet, die Schuppenbekleidung verbreitert sich deutlich nach oben und endet in einem spitzigen Schopf; drittes Palpenglied ziemlich lang, weißlichrosa beschuppt; die Palpen überragen deutlich die Stirnoberfläche; Stirne glatt, mit liegenden rosa gefärbten Haaren und Schuppen, die nach vorne gerichtet sind; Scheitel mit breiten, weißlichen Schuppen bedeckt; Halskragen und Thorax mit rötlichen, langen und breiten Schuppen bedeckt; am Halskragen sind auch einige kohlschwarze Schuppen vorhanden.

Hinterleib braunrötlich.

Vorderflügel braunrötlich, an der Basis und Costa heller und sich gegen den Außenrand verdunkelnd; Basallinie ebenfalls gut gezeichnet, beide Linien divergieren von oben nach unten, so daß der Abstand zwischen beiden am Innenrand größer ist als an der Costa; Zapfenmakel nahezu fehlend, Rund- und Nierenmakel sehr groß und gut entwickelt, etwas heller als die Grundfarbe; der Raum zwischen beiden Makeln verdunkelt; Mittelschatten vorhanden; Postmedianlinie gut ausgeprägt, bräunlich gefärbt; im Postmedianfeld, unmittelbar nach der Postmedianlinie, eine sehr schmale, feine Linie von der Grundfarbe, dann verdunkelt sich das ganze Postmedianfeld zu einer breiten, dunklen Binde, die sich stark von der Grundfarbe abhebt, deren äußere Begrenzung sehr zackig ist und die Subterminallinie bildet; Subterminalfeld etwas dunkler als die Grundfarbe, aber bedeutend heller als das Postmedianfeld; Terminallinie bräunlich, kaum sichtbar; Fransen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel dunkelbraun, verdunkelt sich allmählich bis zum Terminalrand; Diskoidalpunkt groß und gut entwickelt, halbmondförmig; Fransen rötlich.

Vorderflügelunterseite im Diskus dunkelbraun, an der Costa, am Apex und am Außenrand ausgesprochen rötlich; Diskoidalpunkt gut ausgeprägt, ebenfalls die Postmedianlinie.

Hinterflügelunterseite wie die des Vorderflügels gefärbt und gezeichnet; der halbmondförmige Diskoidalpunkt noch mehr ausgeprägt.

Spannweite: 50 mm.

Holotype: 1 ♀, SW-China, Sze-Tschwan, Siao-Lou; einheimischer Sammler der franz. Missionare leg. 1903 (ex Oberthür in Coll. Höfer, Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Eugraphe megaptera melanosticta n. f. (Taf. 2, Fig. 8, ♀, Holotype).

Holotype: 1 ♀, SW-China, Sze-Tschwan, Ta-tsien-lu; einheimischer Samm'ler der franz. Missionare, 1910 (ex Oberthür, in Coll. Höfer, Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Spannweite: 49 mm.

Diese Form entspricht der Form *nigromaculata* Graeser (Taf. 2, Fig. 4) von *Eugr. exusta* Butl. indem sie schwarze Flecke im Raum zwischen Rund- und Nierenmakel und zwischen der vorderen Querlinie und der Rundmakel aufweist; sonst ist das Tier der typischen Form gleich. Hier sei erwähnt, daß die bei *sinica* Brsn. erwähnte Art aus Tai-pei-Shan im Tsinling (Genitalarmatur abgebildet Taf. 6, Fig. 17) die gleiche parallele Variation zeigt.

V e r w a n d t s c h a f t l i c h e B e z i e h u n g e n : Obwohl ich von *megaptera* nur ♀♀ zur Verfügung habe, beschreibe ich sie als neu und zwar aus folgenden Gründen: am ehesten würde sie der *longipennis* Brsn. am nächsten kommen, und zwar infolge ihrer langgestreckten Flügel; sie unterscheidet sich aber von letzterer durch ihre Größe, ihre etwas breiteren Flügel, ihre allgemein dunklere Farbe und besonders durch die starke Ausprägung der Diskoidalpunkte und der Postmedianlinien auf der Unterseite der vier Flügel; bei *longipennis* Brsn. ist aber die Unterseite der Vorderflügel fast ohne jede Zeichnung.

Da gerade auch in Ta-tsien-lu eine von *megaptera* Brsn. äußerlich vollkommen verschiedene Form, nämlich die vorher beschriebene ssp. *sinica* Brsn. vorkommt, ist es wohl anzunehmen, daß *megaptera* jedenfalls eine von dieser und von *exusta* Btlr. verschiedene Art ist.

Diarsia moltrechtii n. sp. (Taf. 2, Fig. 9, ♂, Holotype, 10 ♀, Allotype). ♂, Fühler fein bewimpert.

Beide Palpenglieder dicht mit schokoladebraunen Schuppen bedeckt; letztes Palpenglied weiß beschuppt, überragt die Oberfläche der Stirne deutlich.

Stirne mit cremeweißen Schuppen bedeckt; Scheitel mit einem schiefstehenden, stark vorspringenden Schopf aus cremeweißen Schuppen versehen, mit schokoladebraunen Schuppen vermischt.

Halskragen mit braunrötlichen Schuppen bedeckt; an der Basis ein ziemlich breiter Streifen von schwärzlichen Schuppen, der sich stark von der Grundfarbe abhebt.

Schuppen der Schulterdecken und des Thorax sehr dünn, mit vielen Haaren vermischt.

Hinterleib gelblichbraun.

Vorderflügel hellbraun, mit dunklen, sich stark von der Grundfarbe abhebenden Stellen; Basallinie durch dunkelbraune Schuppen angedeutet, sehr stark ausgeprägt; vordere Querlinie auch durch dunkelbraune Schuppen gut sichtbar, stark wellenförmig, einen deutlichen Vorsprung am Innenrand nach außen

bildend; Zapfenmakel durch eine braunschwarze feine Linie gezeichnet, liegt unmittelbar unterhalb der Rundmakel; Rund- und Nierenmakel heller; in der Zelle, der Raum an der Basis und zwischen Rund- und Nierenmakel, durch dunkelbraune Schuppen gefüllt, so daß Rund- und Nierenmakel sich scharf abheben; Mittelschatten vorhanden; Postmedianlinie auch gut sichtbar, zackig; Postmedianfeld kaum dunkler als die Grundfarbe; am Vorderrand ein ziemlich breiter, brauner, anteapikaler Fleck; Subterminallinie heller; Subterminalfeld von der Grundfarbe; Terminallinie aus einer Serie feiner, schwarzer Striche bestehend; Fransen von der Grundfarbe.

Hinterflügel graugelblich, sich allmählich bis zum Terminalrand verdunkelnd; Diskoidalpunkt gut sichtbar; Fransen bräunlich.

Vorderflügelunterseite bräunlich; Rund- und Nierenmakel schwach angedeutet; Innen- und Terminalrand bedeutend heller gefärbt; Postmedianlinie nur an deren Beginn, an der Costa, durch einen schiefstehenden schwarzen Streifen angedeutet.

Hinterflügelunterseite wie die Oberseite, jedoch etwas heller; der Apex leicht gebräunt; Postmedianlinie stark dunkel sichtbar, wellenförmig; Diskoidalpunkt stark ausgeprägt.

♀ dem ♂ gleich, nur etwas größer und ein bißchen dunkler. Spannweite: ♂ 28 mm, ♀ 30,5 mm.

Holotype: 1 ♂, Central Formosa, District Nagi, Arrizan, Mont-Morrison 2400 m, Juni; (Dr. Moltrecht leg., Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Allotype: 1 ♀, vom selben Fundort.

Paratypen: 2 ♂, diese beiden Exemplare unterscheiden sich von der Holotype durch die etwas weniger deutlich ausgeprägten dunklen Zeichnungen.

4 ♀, von gleichem Fundort und Datum, der Allotype gleich, variieren nur in der Größe.

Genitalarmatur: (Taf. 12, Fig. 51).

Die Genitalarmatur dieser Art, die eine typische *Diarsia*-Armatur ist⁷⁾, weist denselben Bau auf wie diejenige von *Diarsia basistriga* Moore (Taf. 12, Fig. 50), unterscheidet sich aber stark von ihr durch den normalen, nicht spatelförmigen Uncus, die anders gebildete zweigabelige Harpe, durch die Fultura Inf., die an ihrem oberen Teil nicht eingeschnitten ist und besonders durch die innere Ausrüstung des Penis, dessen chitinierte Bildungen bei beiden Arten sehr verschieden sind. Außerdem ist der Penis der neuen Art bedeutend kleiner als der von *basistriga* Moore. Diese verschiedenen Merkmale sind an den beigegebenen Abbildungen leicht zu sehen.

Verwandtschaftliche Beziehungen: *Diarsia moltrechtii* Brsn. ist unmittelbar bei *Diarsia basistriga* Moore einzureihen, von welcher sie sich außer durch die obenerwähnten

⁷⁾ Siehe Boursin in dieser Zeitschrift, 1943, p. 343, Taf. XLIII.

Genitalunterschiede auch noch äußerlich sofort durch die dunklen braunen Flecke der Vorderflügel unterscheidet.

Diarsia beckeri n. sp. (Taf. 2, Fig. 11, ♂, Holotype). ♂, Fühler fein bewimpert.

Beide erste Palpenglieder dicht rötlichgelb beschuppt, letztes Palpenglied mit rosaweißlichen Schuppen bedeckt, überragt die Oberfläche der Stirne wesentlich.

Stirne ebenfalls dicht rötlichgelb beschuppt, mit weißlichen Schuppen an den seitlichen Rändern; Scheitel gleichfalls dicht beschuppt, die Farbe jedoch brauner.

Halskragen nur mit Schuppen von derselben Farbe wie die Stirne versehen.

Thorax ebenfalls mit einigen weißlichen Schuppen bedeckt. Hinterleib bräunlich gefärbt.

Vorderflügel braunrötlich; Basallinie gut gezeichnet, ein kleiner schwarzer Punkt unterhalb der Costa zwischen der Basal- und vorderen Querlinie; Zapfenmakel fehlt; vordere Querlinie als eine Serie von kleinen Bögen angedeutet; Rundmakel genau rund, von der Grundfarbe, mit einem braunen Punkt in der Mitte; Nierenmakel gut ausgeprägt, auch von der Grundfarbe, mit einigen braunen Strichen in der Mitte; zwischen Rund- und Nierenmakel befindet sich in der Zelle ein Dreieck, das dicht an die Nierenmakel anschließt und dessen Spitze gegen die Rundmakel gerichtet ist; Mittelschatten schwach angedeutet, nur am Vorderrand gut ausgeprägt; der Innenrand zwischen Ader 1 und der Rand selbst bedeutend dunkler als die Grundfarbe; äußere Querlinie gut sichtbar, zackig; nahe der äußeren Querlinie im Postmedianfeld ein schmaler brauner Streifen, der infolge seiner dunkleren Färbung deutlich hervortritt und vom Vorderrand bis zum Innenrand reicht; am Beginn desselben, am Apex, ein breiter, anteapikaler brauner Fleck; Subterminallinie gut sichtbar, durch schwärzliche Schuppen angedeutet; Subterminalfeld von derselben Farbe wie der vorher beschriebene Streifen, hebt sich durch seine dunklere Farbe von der Grundfarbe ab; Terminallinie vorhanden; Fransen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel schmutziggelb mit gut ausgeprägtem Diskoidalpunkt; Terminalrand ziemlich breit, verdunkelt; Fransen etwa wie die Grundfarbe des Vorderflügel.

Vorderflügelunterseite graubraun; Vorderrand und Terminalrand ziemlich breit, rötlich; Diskoidalpunkt kaum sichtbar; äußere Querlinie nur an deren Beginn, am Vorderrand, als ein dunkler Streifen vorhanden.

Hinterflügelunterseite wie die Oberseite, hell; Vorderrand bis zum Apex braunrosa gefärbt; Postmediane wie an der Unterseite des Vorderflügels, nur an deren Beginn am Vorderrand sichtbar.

Spannweite: 30 mm.

Holotype: 1 ♂, Westchina, Sze-Tschwan, Kinfushan, April-Mai 1929 (H. Becker, Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Genitalarmatur: (Taf. 12, Fig. 53).

Die Genitalarmatur von *D. beckeri* Brsn. ist am besten mit derjenigen von *D. erubescens* Butl. (nec Hps.) (Taf. 12, Fig. 52) zu vergleichen. Unterscheidet sich von ihr durch den weniger spatelförmigen Uncus und durch die längere und schmalere Harpe, die den oberen Rand der Valve mehr überschreitet. Diesen Teil der Valve halte ich für die richtige Harpe und nicht für die Ampulla, die in dieser Gruppe nach dem äußeren Rand der Valve zu gerichtet ist. Bei *beckeri* ist die Ampulla bedeutend länger als bei *erubescens* Butl. und überschreitet etwas den Außenrand der Valve, während bei der anderen Art die Ampulla sehr kurz ist. *Beckeri* Brsn. unterscheidet sich ferner von *erubescens* Butl. durch die anders gestaltete Fultura inf. und besonders durch die Form und die Ausrüstung des Penis.

Verwandschaftliche Beziehungen: *D. beckeri* Brsn. ist im System unmittelbar nach *D. erubescens* Butl. (Taf. 2, Fig. 15) zu stellen, von welcher sie, außer den obenerwähnten Genitalmerkmalen, sich äußerlich sofort durch ihre viel geringere Größe (*erubescens* 35 mm, *beckeri* 30 mm) und ihre eintönige rötliche Färbung unterscheidet.

Diarsia formosana n. sp. (Taf. 2, Fig. 12, ♂ Holotype, 13, ♀, A'lotype). ♂, Fühler fein bewimpert.

Palpen wie bei der vorigen Art, jedoch brauner gefärbt, nicht so rötlich, die Stirne bedeutend mehr überragend.

Stirne mit dichten Schuppen bekleidet, von ausgesprochen gelber Farbe; Scheitel mit einem deutlich vorspringenden, schief nach vorne gerichteten Schopf, der aus langen, gelben Schuppen besteht, etwas dunkler als die der Stirne.

Halskragen mit dünnen Schuppen bekleidet, dünner als die der vorigen Art, mit einigen Haaren vermischt, gelblichbraun gefärbt.

Schulterdecken und Thorax ebenfalls mit dünneren Schuppen als bei der vorigen Art und im Gegensatz zu dieser mit Haaren vermischt, die dem Thorax ein struppiges Aussehen verleihen; die Farbe ist der des Halskragens gleich.

Hinterleib gelbbraun.

Vorderflügel bräunlich gefärbt; die Costa mit einer gelblichen Aufhellung, die von der Basis an etwa bis zur Postmedianlinie reicht, an der Basis selbst verbreitert; Basallinie kaum angedeutet; ein gut sichtbarer schwärzlicher Punkt an der Basis der Zelle, sich stark von der Grundfarbe abhebend; vordere Querlinie vorhanden, zackig; Zapfenmakel genau unterhalb der Rundmakel, nur durch einen schwarzen Punkt angedeutet; Rundmakel gut entwickelt, rund, gelblich; der Raum zwischen Rund- und Nierenmakel dunkler; Nierenmakel undeutlich, hebt sich nicht von der Grundfarbe ab; Mittelschatten vorhanden; Postmedian-

gut sichtbar; die Adern im Postmedianfeld durch schwärzliche Schuppen angedeutet, heben sich dadurch ziemlich stark von der Grundfarbe ab; Postmedianfeld von der Grundfarbe; am Vorder- rand ein wenig breiter, dunkelbrauner, anteapikaler Fleck, der sich stark von der Grundfarbe abhebt; Subterminallinie undeutlich, hell; Subterminalfeld von der Grundfarbe; am Innenrand der Raum zwischen Ader 1 und dem Rand selbst zeigt dunklere Färbung.

Hinterflügel bräunlichgrau, sich nur ganz wenig zum Terminalrand verdunkelnd; Diskoidalpunkt gut sichtbar, Fransen braunrötlich.

Vorderflügelunterseite schmutzigbraun; Costa und Terminalrand schmal rötlichbraun gefärbt; Diskoidalpunkt unsichtbar; Postmedianlinie nur an der Costa gut sichtbar.

Hinterflügelseite heller als die Oberseite, mit breit verdunkeltem Apex; Postmedianlinie stark ausgeprägt, wellenförmig, sich gut von der Grundfarbe abhebend; Diskoidalpunkt gut sichtbar; Fransen wie auf der Oberseite.

♀ unterscheidet sich vom ♂ durch bedeutendere Größe und durch stärkere Ausprägung der Subterminallinie; Zapfenmakel fehlt vollständig.

Spannweite: ♂ 29 mm, ♀ 32 mm.

Holotype: 1 ♂, Central Formosa, District Nagi, Arrizan, Mont-Morrison 2400 m, Juni; (Dr. Moltrecht leg., Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Allotype: 1 ♀, vom gleichen Fundort.

Paratypen: 7 ♀♀, vom gleichen Fundort und Datum; sie variieren ziemlich stark was die Grundfarbe und die Ausprägung der Zeichnungen betrifft. Einige Exemplare sind viel heller als die Holotype, nämlich hellgelblich, eines fast zeichnungslos.

Genitalarmatur: (Taf. 13, Fig. 56).

Nach der Gesamtheit ihrer Merkmale ist diese Armatur am besten mit derjenigen von *D. rubicilia* Moore (Taf. 13, Fig. 55) zu vergleichen. Unterscheidet sich von ihr durch den etwas mehr spatelförmigen Uncus, die längere Ampulla, die den Außenrand der Valve erreicht, während sie bei *rubicilia* Moore viel kürzer ist, und durch die anders gestaltete Fultura inferior. Der Penis ist von gleichem Bau und besetzt die gleiche Ausrüstung, namentlich ein Merkmal, das nur bei diesen beiden Arten zu bemerken ist, nämlich eine isolierte, eiförmige Cornuti-Anhäufung, die proximal im Coecum Penis liegt.

Verwandschaftliche Beziehungen: *D. formosana* Brsn. ist nach den Genitalmerkmalen bei *rubicilia* Moore (Taf. 2, Fig. 14) einzureihen, unterscheidet sich äußerlich von ihr durch ihre etwas bedeutendere Größe, besonders bei den ♀♀, ihre breiteren Flügel, ihr gröberes Aussehen und ihre allgemein dunklere Färbung, ferner durch die nicht hervortretende Nierenmakel, welche hingegen bei *rubicilia* Moore deutlich zum Ausdruck kommt.

Zum besseren Verständnis der Zusammenhänge der *Diarsia*-Arten untereinander, lasse ich auf Taf. 7 bis 13 die Genitalarmaturen fast aller paläarktischen Arten dieser Gattung abbilden, darunter eine Anzahl neuer aus West- und Südwest-China aus den Ausbeuten Dr. Höne's stammender Arten, die demnächst ausführlich beschrieben werden sollen. Diesbezüglich muß ich darauf hinweisen, daß die auf Taf. 9, Fig. 31 und 33 abgebildeten und mit Fragezeichen zu *D. henrici* Cti. und *D. arida* Cti. gezogenen Arten, in Wirklichkeit doch neue Species darstellen können, da ich leider die Typen dieser Arten Dr. Corti's, die sich gegenwärtig in seiner mir unzugänglichen Sammlung befinden, nicht einsehen konnte.

Gleichzeitig spreche ich Herrn W. H. T. Tams, vom Britischen Museum, meinen besten Dank aus, für die Präparation und die Photographie der Genitalarmaturen mehrerer Typen von Hampson, Moore und Leech.

Pachnobia xena n. sp. (Taf. 2, Fig. 17, ♂, Holotype). ♂, Fühler mit kurzen Wimperbüscheln; beide erste Palpenglieder bräunlich, mit sehr langen, nach vorne gerichteten Haaren von struppigem Aussehen; letztes Palpenglied normal, überragt deutlich die Stirne.

Stirne mit langen, braunen Haaren bedeckt.

Scheitel, Halskragen, Schulterdecken und Thorax mit langen, braunen Haaren, von sehr struppigem Aussehen, bedeckt.

Hinterleib bräunlich.

Vorderflügel dunkelbraun; Basallinie schwach angedeutet; vordere Querlinie gut ausgeprägt, dunkler als die Grundfarbe; Zapfenmakel fehlt vollständig; Rund- und Nierenmakel gut entwickelt, dunkelbraun, sich stark von der Grundfarbe abhebend; Postmedianlinie gut ausgeprägt, sehr zackig; an der Costa, zwischen Postmedianlinie und Apex, vier kleine, hellgelbliche Pünktchen; Postmedianfeld dunkler als die Grundfarbe; Subterminallinie schwach ausgebildet; Subterminalfeld wie die Grundfarbe; Terminallinie kaum angedeutet; Fransen wie die Grundfarbe und leicht bräunlich gescheckt.

Hinterflügel dunkelbraun, am Außenrand leicht dunkler; Diskoidalpunkt und Postmedianlinie gut sichtbar, besonders ersterer.

Vorderflügelunterseite schmutzigbraun, mit gut ausgeprägtem Diskoidalpunkt und Postmedianlinie; die weißen Pünktchen der Costa wie auf der Oberseite sichtbar.

Hinterflügelunterseite wie die Vorderflügelunterseite.

Spannweite: 33 mm.

Holotype: 1 ♂, Ostasien, Transbaikal, Noworotnaja, Schilkafluß, 2000 m, Juli; (Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Genitalarmatur: (Taf. 13, Fig. 57).

Uncus sehr dick und stark, leicht gebogen.

Valven verhältnismäßig kurz, spitz endend, ohne Cuculus und Corona. Pollex lang und spitz; Harpe kurz und stark, über-

schreitet nicht den oberen Rand der Valve und ist an ihrem untern Teil mit einem zweiten chitinierten distal gerichteten Anhängsel verbunden, das den unteren Rand der Valve in einer gewissen Länge verfolgt und die Basis des Pollex erreicht.

Fultura inf. beinahe herzförmig.

Saccus kurz.

Penis ohne Cornuti, nur weist der Sinus Penis oberhalb des Ostium ductus ejaculatorii einen kleinen Raum auf, der mit ganz feinen chitinierten Dornen bespickt ist.

Verwandtschaftliche Beziehungen: Diese Art, die äußerlich an *Ochropleura moerens* Stgr. erinnert, und die als solche bestimmt wurde, gehört in die *hyperborea*-Gruppe (sensu lato), nimmt aber eine ziemlich isolierte Stellung ein, infolge ihres aparten Aussehens und der besonderen Beschaffenheit ihrer Genitalarmatur. Ich reihe sie vorläufig bei *Pachnobia imperita* Hb. ein.

***Amathes pseudaccipiter* n. sp. (*Agrotis [Epilecta] accipiter* auct. nec Felder) (Taf. 3, Fig. 3, ♂, Holotype, 4, ♀, Allotype).** ♂, Fühler leicht gezähnt mit ziemlich langen Wimperbüscheln; beide erste Palpenglieder braun beschuppt, letztes Palpenglied normal, überragt nur wenig die Stirnoberfläche.

Stirn glatt, mit weißlichen und bräunlichen Schuppen bekleidet, Scheitel ebenfalls.

Halskragen hellbräunlich, mit dunkelbraunen Schuppen vermischt. Schulterdecken und Thorax bräunlich, mit hellen Schuppen vermischt; Meso- und Metathorax-Schöpfe bräunlich mit dunkleren Schuppen vermischt.

Hinterleib graubraun.

Grundfarbe der Vorderflügel braun, die Basis, hauptsächlich zwischen der basalen und der vorderen Querlinie und dem Vorderrand, bis zur Postmedianlinie breit mit ausgesprochen blaugrünligen Schuppen bedeckt, welche Stellen stark aus der Grundfarbe hervortreten. Basallinie vorhanden aber schwach; vordere Querlinie gut ausgeprägt, doppelt, wellenförmig; Zapfenmakel von der Grundfarbe, schwarz umrandet; Rund- und Nierenmakel sehr gut entwickelt und ausgeprägt, ihr Zentrum rosa-rötlich mit blaugrünligen Schuppen in der Mitte; Mittelschatten sehr schwach angedeutet; Postmedianlinie gut sichtbar, doppelt, wellenförmig; Postmedianfeld wie die Grundfarbe; kurz nach der Postmedianlinie, eine Reihe ganz feiner blaugrünliger Pünktchen auf den Adern von der Costa an bis zum Innenrand; an der Costa einige übereinander stehende anteapikale pfeilförmige schwärzliche, stark ausgeprägte Striche; Subterminallinie gut sichtbar; Subterminalfeld von der Grundfarbe; Terminallinie dunkelbraun; Fransien wie die Grundfarbe.

Hinterflügel ausgesprochen hellgelb mit einer gut ausgeprägten dunkelbraunen Terminalbinde.

Vorderflügelunterseite braun, mit gut ausgeprägter Postmedian- und Subterminallinie. Nierenmakel schwach angedeutet.

Hinterflügelunterseite wie die Hinterflügeloberseite, aber mit breit verdunkeltem Vorderrand (von der Basis an bis zum Apex und hinunter bis zu Ader 6), die Postmedianlinie vom Vorderrand an bis etwas über Ader 6 stark ausgeprägt, dann aufhörend, die dunkle Terminalbinde merklich schmaler und weniger ausgeprägt als auf der Oberseite.

♀ dem ♂ gleich, dunkler und die Zeichnungen mehr ausgeprägt, die Makeln größer, die dunkle Terminalbinde am Hinterflügel breiter und dunkler; auf der Hinterflügelunterseite die Postmedianlinie bis zur Abdominalfalte reichend.

Spannweite: ♂, 43 mm, ♀ 45 mm.

Ho'totype: 1 ♂, West-China, Sze-Tschwan, Ta-tsien-lu (Exp. ped. Stötzner, e Coll. von Sterneek, in Coll. Naturhist. Museum Wien).

Al'otype: 1 ♀ vom gleichen Fundort (e Coll. von Sterneek, in Coll. Naturhist. Museum Wien).

Genitalarmatur: (Taf. 13, Fig. 58).

Die Genitalarmatur dieser Art ist eine typische *Amathes*-Armatur, wie unsere Arten *triangulum* Hfn., *rhomboidea* Esp., *castanea* B. usw. eine solche besitzen.

Die Valven sind gut entwickelt, ebenso die Harpe, von konischer Form, die den Vorderrand der Valve überragt; der Pol'ex ist ebenfalls gut entwickelt, die Corona auf wenige schwache Borsten reduziert.

Die Fultura inferior ist von normaler Größe, an ihrem unteren Teil abgerundet, mit einem taschenartigen Auswuchs in der Mitte, eine Bildung welche viele Arten dieser Gruppe aufweisen.

Der Penis ist normal, relativ kurz und dick, der Sinus Penis weist distal mehrere ziemlich breite chitinisierte Streifen auf.

Verwandschaftliche Beziehungen: Diese Art ist diejenige, die seit Hampson (Fauna British India, Moths, Vol. II, p. 189, 1894) in der Literatur irrtümlich als die *accipiter* Felder (Reise Novara, Taf. 111, Fig. 29, 1874) angeführt worden ist.

Die echte *accipiter* Felder, die als *Spintherops* beschrieben wurde, ist, nach Untersuchung der Type durch Prof. K. Jordan und Herrn W. H. T. Tams, der die Genital-Armatur präparierte, eine *Perinaenia* Butl. (*Zenobiinae*) in der Nähe der *Amphipyra*, und sehr wahrscheinlich nur die West-Himalaya-Rasse von *Perinaenia lignosa* Butl. aus Japan. Herr Tams hält nämlich *accipiter* Felder für synonym zu *lignosa* Butl. Da *Per. lignosa* Butl. aber erst 1878 beschrieben wurde, hat die Felder'sche Art die Priorität. Ich lasse auf Taf. 3, Fig. 1, die Original-Type von *accipiter* Felder (jetzt im Britischen Museum) nach einer Aufnahme von Herrn Tams, und Fig. 2, die Original-Abbildung der Art nach den im Wiener Museum aufbewahrten gemalten Originalen des Felder'schen Werkes reproduzieren. Prof. K. Jordan sowie Herrn W. H. T. Tams danke ich an dieser

Stelle herzlichst für ihren Beitrag, der die richtige systematische Stellung von *accipiter* Felder zu bestimmen erlaubt hat.

Wie gesagt, wurde die Art ursprünglich von Fe'der als *Spintherops* beschrieben, dann in Moore (Lep. Atkins., II, p. 56, 1882) als *Perinaenia* angeführt. In Cotes und Swinhoe (Catal. of the Moths of India, III, p. 347, n° 226, 1888) ist sie ebenfalls gleich angeführt und zwar mit der Bemerkung „Allied to *P. lignosa* of Japan“, was sich als sehr richtig erwiesen hat. Bisher handelt es sich also um die Fe'der'sche Art und nicht um unsere *Agrotis*. Erst in der „Fauna British India“, loc. cit., ist sie zum erstenmal von Hampson als *Agrotis* erwähnt. Hier und in den zukünftigen Angaben handelt es sich um die *Agrotis* und nicht um die *Perinaenia*. Daß sie irrtümlich zu *accipiter* Felder gezogen wurde erklärt sich zuerst durch die Tatsache, daß sie mit der Type Felder's nicht verglichen wurde, und daß beide Arten, die echte und die falsche *accipiter*, ähnliche gelbliche Hinterflügel mit dunkler Terminalbinde haben, obwohl die Zeichnungen der Vorderflügel bedeutend verschieden sind. Im Staudinger-Katalog 1901, ist die Art überhaupt nicht berücksichtigt. In Hampson (Cat. Lep. Phal. Brit. Mus., IV, p. 622, 1903) ist sie wieder unter den *Agrotis* eingereiht, aber diesmal in der Gattung *Epilecta* Hb., offenbar infolge ihrer äußeren Aehnlichkeit mit *linogrisea* Schiff. In Seitz III, p. 63, Taf. 14 h, folgt Warren dem Beispiel von Hampson und reiht ebenfalls die Art in die Gattung *Epilecta* Hb. ein. Erst im Seitz Bd. XI. (Indo-australische Noctuiden), p. 64, Taf. 8 f, sieht Warren ein, u. zw. mit Recht, daß die Art gattungsmäßig mit *Epilecta linogrisea* Schiff. nichts zu tun hat, und stellt für sie die neue Gattung *Anepilecta* Warr. auf, welche Gattung aber ein glattes Synonym zu *Amathes* Hb. wird.

Die falsche *accipiter* Felder, also die *pseudaccipiter* Brsn., ist eine echte *Amathes* Hb. (Typus *baja* F.), was die Beschaffenheit ihrer Genitalarmatur beweist. Sie gehört in die Verwandtschaft von *Am. triangulum* Hfn. usw. und bildet einen Uebergang zwischen dieser Gruppe und den Arten *agalma* Pglr. und *colorata* Cti. Das Merkmal der gelben Hinterflügel mit dunkler Terminalbinde spricht keineswegs gegen ihre Einreihung bei diesen Arten. Auf die Tatsache, daß bei gewissen Agrotiden-Arten (so z. B. bei den *Triphaena*, *Acronycta*, *Polyphaenis* usw. . . .) gelbe Hinterflügel keine besondere Rolle für die Gattungszugehörigkeit spielen, habe ich bereits (Revue Franç. de Lép., X, 1945, pp. 66 und 67) hingewiesen.

Die Untersuchung asiatischen Materials hat aber ergeben, daß diese Art nicht die einzige ist, die dieses Merkmal aufweist, sondern es hat sich auf eine sehr interessante Weise herausgestellt, daß nicht nur eine, sondern sogar fünf Arten aus derselben Gruppe das gleiche Zeichnungsmuster aufweisen. Vier davon aber waren als *Agrotis accipiter* Felder bestimmt worden, obwohl sie in Wirklichkeit vier artlichen Einheiten, die eine in sich geschlossene kleine Gruppe bilden, angehören. Diese drei

weiteren Arten sind natürlich neu und werden nachstehend beschrieben. Es ist sehr leicht möglich, daß sie nicht die einzigen bleiben werden, und es ist damit zu rechnen, daß im Himalaya-Gebiet und in Südwest-China weitere zu dieser Gruppe gehörende Arten noch entdeckt werden.

Hier sei erwähnt, daß (*Epilecta flavilinea* Wileman (The Entomologist, V, 45, p. 131, 1911) aus Arizan (Formosa) beschrieben, dank der Untersuchung der Type durch Herrn W. H. T. T a m s, auch hierher gehört und in die Nähe von *Amathes pseudaccipiter* Brsn. zu stellen ist.

Amathes sternecki n. sp. (Taf. 3, Fig. 7, ♂, Holotype). ♂, Fühler mit ziemlich langen Wimperbüscheln; beide erste Palpenglieder braun beschuppt, letztes Palpenglied ziemlich lang, überragt deutlich die Stirnoberfläche.

Stirne glatt, mit weißlichen Schuppen bekleidet; Scheitel ebenfalls mit einigen dunklen Schuppen vermischt.

Halskragen hellbräunlich, mit schwärzlichen Schuppen vermischt.

Schu'terdecken und Thorax graubräunlich; Meso- und Metathoraxschöpfe braunschwärzlich beschuppt.

Hinterleib graubräunlich.

Vorderflügel von brauner, leicht kupferiger Farbe; Basalteil, Costalrand und Postmedianfeld breit, mit zahlreichen blaugrünlischen Schuppen überstreut; Basallinie gut sichtbar; vordere Querlinie ebenfalls; Zapfenmakel dunkel umrandet, aber schwach angedeutet; Rund- und Nierenmakel gut entwickelt, schwarz umrandet, von der Grundfarbe und mit einer Anzahl blaugrüner Schuppen vermischt; Mittelschatten vorhanden; Postmedianlinie gut sichtbar, doppelt; Postmedianfeld wie die Grundfarbe; an der Costa anteapikale, pfeilförmige, dunkle, stark ausgeprägte Striche; Subterminallinie schwach angedeutet; Subterminalfeld wie die Grundfarbe; Terminallinie dunkelbraun, Fransen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel schmutziggelb, mit schwach hervortretender Terminalbande; Diskoidalpunkt durchscheinend; Fransen bräunlich.

Vorderflügelunterseite schmutzigbräunlich, mit ziemlich stark angedeuteter Postmediane; Rund- und Nierenmakel leicht durchscheinend.

Hinterflügelunterseite weniger ge'blich als die Oberseite; der Costalrand bis zum Apex etwas verdunkelt; Postmediane nur von der Costa bis zur Ader 6 gut ausgeprägt.

Spannweite: 41 mm.

Holotype: 1 ♂, West-China, Sze-Tschwan, (Exped. Stötzner), (e Coll. von Sterneck, in Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Genitalarmatur: (Taf. 13, Fig. 59).

Diese Genitalarmatur ist vom gleichen Typus wie diejenige von *pseudaccipiter* Brsn., unterscheidet sich von ihr durch die

sch'ankere Harpe, den längeren Pollex und die andere Beschaffenheit des Penis.

Verwandschaftliche Beziehungen:

Am. sternecki ist sofort von *pseudaccipiter* durch ihre schmutziggelben Hinterflügel und die weniger hervortretende dunkle Terminalbinde zu unterscheiden. Die Vorderflügel sind auch breiter, relativ kürzer und eintöniger. Die Unterseite ist anders gezeichnet. Ferner sind die Palpen bedeutend länger. Nach der Beschaffenheit ihrer Genitalarmatur, ist diese Art unmittelbar nach *pseudaccipiter* zu stellen.

Amathes draesekei n. sp. (Taf. 3, Fig. 5, ♂, Holotype, 6, ♀, Allotype). ♂, Fühler mit feinen Wimperbüscheln; beide erste Palpenglieder mit dunkelbrauner Bekleidung, die sich nach oben verbreitert; letztes Palpenglied normal, hell, überragt deutlich die Oberfläche der Stirne.

Stirne selbst glatt, mit einem gelblichbraunen Schopf und einigen seitlichen schwärzlichen Schuppen, die nach vorne gestellt sind. Scheitel mit einem kurzen gelblichen Schopf, mit dunkelbraunen Schuppen vermischt.

Halskragen gelblich, mit schwärzlichen Schuppen umrandet.

Schulterdecken und Thorax mit bräunlichen Schuppen bedeckt.

Hinterleib bräunlich.

Vorderflügel bräunlich, mit einem Stich ins Kupferfarbige; alle Querlinien sehr deutlich; Basallinie durch schwarze Striche gut sichtbar, von weißbläulichen Schuppen nach außen umrandet; zwischen Basal- und vorderer Querlinie, im Submedianfeld und an der Costa eine kleine Anhäufung gleicher weißbläulicher Schuppen; vordere Querlinie gut ausgeprägt, doppelt; Zapfenmakel kurz, aber gut sichtbar, von der Grundfarbe, schwarz umrandet; Rundmakel gut ausgeprägt, etwas schräg stehend, hellbraun ausgefüllt; Nierenmakel ebenfalls, beide schwarz umrandet; Zelle dunkelbraun ausgefüllt, so daß sich beide Makeln von der Grundfarbe gut abheben; Mittelschatten vorhanden; Postmediane gut ausgeprägt, sehr zackig, nach außen hell umrandet, beginnt an der Costa mit weißlichen Schuppen; Postmedianfeld wie die Grundfarbe; an der Costa einige längliche, dunkelbraune, pfeilförmige Striche; Subterminallinie gut ausgeprägt, eine Serie von kleinen Bögen bildend; Subterminalfeld bedeutend heller als die Grundfarbe; Terminallinie aus einer Serie dunkelbrauner Bögen bestehend, stark hervortretend; Fransen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel fahlgelb, mit einer ziemlich breiten, dunklen Terminalbinde, deren innere Begrenzung gewellt ist; Fransen gelblich, unregelmäßig gescheckt.

Vorderflügelunterseite bräunlich; Costalrand schmal aufgehellt; Subterminalfeld in seinem ganzen Umfang deutlich heller als die Grundfarbe.

Hinterflügelunterseite wie die Vorderflügelunterseite, Costalrand aber bis zur Zelle und dem Apex verdunkelt; Postmedianer nur am Vorderrand gut sichtbar, Ader 6 kaum überschreitend.

♀ dem ♂ gleich, jedoch ein wenig größer, mit größerem Rund- und Nierenmakel und nicht so ausgeprägter Terminalbinde.

Spannweite: ♂ 39 mm, ♀ 44 mm.

Holotype: 1 ♂, West-China, Sze-Tschwan, Sunpanting, (Exp. Stötzner), Coll. Naturh. Mus. Wien).

Allotype: 1 ♀, Westchina, Sze-Tschwan, Ta-tsien-lu, (Exp. Stötzner), (e Coll. von Sterneek, in Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Paratype: 1 ♂, West-China, Sze-Tschwan, der Holotype gleich, mit weniger gut ausgeprägten Zeichnungen.

Genitalarmatur: (Taf. 13, Fig. 60).

Diese Genitalarmatur ist auch vom gleichen Bau wie die beiden vorigen, unterscheidet sich aber von ihnen durch den leicht angeschwollenen äußeren Rand der Valve (Margo), und besonders durch das Vorhandensein im Penis einer breiten stark chitinierten abgerundeten kegelartigen Platte in dessen Mitte gestellt, die mit starken chitinierten Dornen ausgerüstet ist. Außerdem weist der Sinus Penis seitlich kurz vor seinem Ende einen kleinen chitinierten Raum auf, der mit einer Anzahl kleiner Dornen bespickt ist. Beide Merkmale fehlen in den beiden vorigen Armaturen vollständig.

Verwandtschaftliche Beziehungen: Diese Art ist äußerlich von den beiden vorigen dadurch zu unterscheiden, daß die Vorderflügel nur braun sind ohne den blaugrünligen Anflug, nur an der Basis sind einige wenige bläuliche Schuppen zu sehen.

Amathes triphaenoides n. sp. (Taf. 3, Fig. 8, ♂, Holotype). ♂, Fühler mit kurzen, aber dicht beieinanderstehenden Wimperbüscheln; beide erste Palpenglieder schokoladebraun beschuppt; letztes Palpenglied normal, überragt deutlich die Stirnoberfläche.

Stirne mit gelblichen Schuppen bedeckt, nach vorne, seitlich, einige schwärzliche Schuppen; Scheitel mit gelblichen und bräunlichen Schuppen vermischt.

Halskragen mit gelblichen und kupferrötlichen Schuppen vermischt.

Schulterdecken und Thorax mit braunrötlichen Schuppen bedeckt.

Hinterleib bräunlich.

Vorderflügel bräunlich, ziemlich stark kupferig; der basale Teil und der Vorderrand bis zum Postmedianfeld mit grünlichgelben Schuppen übergossen; Basallinie vorhanden; Querlinie ebenfalls, doppelt; Zapfenmakel nahezu fehlend; Rundmakel genau rund, gut ausgeprägt, aber nur basalwärts schwarz umrandet, mit unbestimmter Außenbegrenzung; Mittelschatten vorhanden; Postmedianlinie gut ausgeprägt, doppelt, zackig; Postmedianfeld

von der Grundfarbe, mit ganz feinen hellen Flecken auf den Adern; an der Costa ein anteapikaler, pfeilförmiger, schwarzer Längsstrich gegen die Subterminallinie; Subterminallinie gut sichtbar, macht einen ziemlich starken Vorsprung zwischen Ader 6 und 8; Subterminalfeld heller als die Grundfarbe; Terminallinie schwärzlich angedeutet; Fransen bräunlich, leicht gescheckt, mit helleren Schuppen am Rande.

Hinterflügel ausgesprochen gelb, mit schmaler, dunkler Terminalbinde, die besonders am Apex breit ist und sich bis zur Abdominalfalte verschmälert, wo sie kaum sichtbar ist; Abdominalfalte in ihrer ganzen Länge mit dunklen Haaren versehen.

Vorderflügelunterseite sehr bunt gezeichnet, Grundfarbe dunkelbraun; Vorderrand und Subterminalfeld schmal rötlichbraun; Rund- und Nierenmakel durchscheinend; Postmedian- und Subterminallinie stark ausgeprägt, besonders an der Costa; Fransen stark gescheckt.

Hinterflügelunterseite wie die Oberseite, mit stark bis zum Apex verdunkeltem Costalrand; Postmediane stark dunkel, an der Costa stark angedeutet, aber nach unten zu bald nach Ader 6 aufhörend; die dunkle Terminalbinde noch etwas schwächer ausgeprägt als auf der Oberseite; Fransen wie oben.

Spannweite: 44 mm.

Holotype: 1 ♂, West-China, Sze-Tschwan, Ta-tsien-lu, (einheimischer Samm'ler 1910), (e Coll. Höfer (ex Oberthür) in Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Genitalarmatur: (Taf. 14, Fig. 61).

Diese Genitalarmatur gehört ebenfalls zur gleichen Gruppe, unterscheidet sich aber sofort durch ihre viel breiteren Valven, den dünnen und spitzigen Pollex, die kräftige und stark nach auswärts gebogene Harpe und durch die anders gestaltete Futura inf.

Verwandschaftliche Beziehungen: Diese sehr schöne und bemerkenswerte Art, die zur gleichen Gruppe gehört, ist äußerlich sofort durch ihre stark kupferbraunen Vorderflügel, ihre leuchtenden gelben Hinterflügel und die schmale dunkle Terminalbinde derselben zu erkennen.

Amathes amydra n. sp. (Taf. 3, Fig. 9, ♂, Holotype, 10, ♂, Paratype). ♂, Fühler stark doppelt gekämmt; beide erste Palpenglieder bräunlich, mit sehr langen, nach vorne gerichteten Haaren, die ihnen ein struppiges Aussehen verleihen; letztes Palpenglied lang, die Stirne bedeutend überragend.

Stirne mit sehr langen, gelblichbraunen Haaren bedeckt, von sehr struppigem Aussehen; Scheitel ebenfa's.

Halskragen mit gelblichen und rötlichen Schuppen und langen Haaren bekleidet, ebenfalls von struppigem Aussehen.

Schulterdecken und Thorax mit langen, struppigen Haaren versehen.

Hinterleib bräunlich.

Vorderflügel braunrötlich, besonders im Diskus verdunkelt; Basallinie vorhanden; an der Basis, längs der Submedianfalte, ein ziemlich langer, kohlschwarzer Strich, der bis zur Basis der Zapfenmakel reicht; Zapfenmakel selbst nur durch einen ganz feinen, gelblichen, kurzen Strich angedeutet in der Verlängerung des schwarzen Basalstriches; vordere Querlinie vorhanden; Rund- und Nierenmakel verhältnismäßig sehr groß, sich stark heller von der Grundfarbe abhebend; der ganze Diskus dunkler braun als die übrigen Teile des Flügels; Postmedianlinie schwach angedeutet; Postmedianfeld zeichnungslos, die Adern etwas dunkler hervortretend; an der Costa ein dunkelbrauner, anteapikaler Fleck; Subterminallinie kaum sichtbar; Subterminalfeld etwas dunkler als das Postmedianfeld mit schwärzlich gezeichneten Adern; Terminallinie bräunlich; Fransen wie die Grundfarbe.

Hinterflügel schmutziggelblich, mit einer dunklen Linie vor dem Terminalrand; Diskoidalpunkt kaum angedeutet, aber sichtbar.

Vorderflügelunterseite schmutzigbraun; Apex und Außenrand rötlich gefärbt.

Hinterflügelunterseite bräunlich, die Postmedianlinie vorhanden; ein starker, dunkler Diskoidalpunkt.

Spannweite: 31 mm.

Ho'type: 1 ♂, West-China, Sze-Tschwan, Ta-tsien-lu, 13. März, (einheimischer Sammler), (e Coll. Oberthür in Coll. Höfer, Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Paratypen: 1 ♂, der Holotype vollkommen gleich, vom selben Fundort, 6. März; mehrere ♂♂, Yünnan, Mekong, Yigöru-Paß.

Genitalarmatur: (Taf. 14, Fig. 62).

Uncus verhältnismäßig kurz, fingerhutförmig, nächst der Basis flach verbreitert und gegen das Ende spitz zulaufend.

Valven vor ihrem Ende seitlich leicht eingeschnürt, ohne Cucullus und Corona, spitz endend; Pollex gut entwickelt, länger als die Extremität der Valven, distal und etwas nach außen gerichtet, so daß die Valven gabelförmig enden. Harpe lang, schlank und spitz, nach außen gebogen, überschreitet den oberen Rand der Valve fast in ihrer ganzen Länge.

Fultura inf. unregelmäßig hexagonal, in ihrem unteren und besonders oberen Teil eingeschnitten.

Saccus kurz.

Penis verhältnismäßig lang und dünn, die Vesica mit einer langen und schmalen, distal gerichteten, chitinisierten Leiste, die mit kurzen Dornen bespickt ist; außerdem trägt der Sinus Penis distal einen kräftigen chitinisierten Dorn, der stark hervorragt.

Verwandtschaftliche Beziehungen: Diese Art gehört in eine besondere Gruppe der Gattung *Amathes* Hb., die ich später behandeln werde, die zahlreiche asiatische Arten enthält und die einen Uebergang zwischen der *xanthographa-kermesina*- und der *digna-panda*-Gruppe bildet; unsere (*Agrotis*) *agathina* Dup. (Taf. 14, Fig. 64) ist die einzige europäische Art,

die in diese Gruppe gehört. Die vorliegende neue Art steht einer anderen neuen Art, *Amathes metagrapha* Brsn. n. sp. (Taf. 14, Fig. 63) ebenfalls aus Süd-China, am nächsten, unterscheidet sich aber von ihr leicht durch ihre Zeichnung und besonders durch ihre Genitalarmatur.

Cerastis orientalis n. sp. (Taf. 3, Fig. 11, ♂, Holotype, 12 ♀, Allotype). ♂, Fühler stark doppelt gekämmt; beide erste Palpenglieder schokoladebraun gefärbt, mit langen, nach vorne gerichteten Haaren; letztes Palpenglied kurz, hell gefärbt, überragt kaum die Stirnbekleidung.

Stirne mit braunen und weißlichen Haaren bedeckt; Scheitel mit schokoladebraunen Haaren versehen.

Halskragen, Schulterdecken und Thorax gleichfalls von derselben Farbe.

Hinterleib graubräunlich.

Vorderflügel schokoladebraun, mit einem leichten Stich ins Violette; Basal- und vordere Querlinie kaum angedeutet; Zapfenmakel kaum sichtbar; unterhalb der Rundmakel, der sonst vorhandenen Spitze der Zapfenmakel benachbart, ein kleiner schwarzer Fleck; Rund- und Nierenmakel durch ihre hellere Färbung stark hervortretend; Postmedianlinie gut sichtbar, zackig; Postmedianfeld heller als die Grundfarbe; an der Costa ein antepikaler dunkler Fleck, am Rande mit drei kleinen hellen Pünktchen; Subterminallinie vorhanden; Subterminalfeld etwas heller als die Grundfarbe; Terminallinie kaum angedeutet; Fransen braunrötlich.

Hinterflügel schmutzigweiß, mit schwacher dunkler Terminabbinde und kaum durchscheinendem Diskoidalpunkt.

Vorderflügel- und Hinterflügelseite schmutziggrau; Postmediäne kaum angedeutet; am Hinterflügel Diskoidalpunkt gut ausgeprägt.

♀ dem ♂ gleich, nur etwas dunkler; der beim ♀ vorhandene schwarze Fleck am Ende der Zapfenmakel hier mehr ausgeprägt; Diskoidalpunkt am Hinterflügel gleichfalls stärker.

Spannweite: ♂ 33 mm, ♀ 34 mm.

Holotype: 1 ♂, Ostsibirien, Nikolsk-Ussurijsk; 8. Mai 1919, (e Coll. von Sterneck, in Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Allotype: 1 ♀, vom gleichen Fundort, 14. Mai 1919.

Paratype: 1 ♂, vom gleichen Fundort, August 1919, (e Coll. von Sterneck, in Coll. Naturhist. Mus. Wien).

Genitalarmatur: (Taf. 14, Fig. 65).

Vorbemerkung: Die Genitalarmaturen der Arten der Gattung *Cerastis* O. weisen einen sehr einheitlichen Typus auf. Die Valven sind lang und schmal, ohne Cucullus und Corona, am Ende abgerundet. Die Harpe ist ebenfalls lang und schmal, distal gerichtet und stets mit einer Ampulla von ungefähr der gleichen Beschaffenheit wie die Harpe, aber weniger chitinisiert, und in die Verlängerung der Harpe selbst gestellt, aber dem Ende der

Valve genähert, versehen. Die Fultura inf. ist klein, unregelmäßig herzförmig. Einige Arten: *pallescens* Butl., *violetta* Brsn. n. sp. i. l. (Taf. 14, Fig. 66), *orientalis* Brsn., besitzen merkwürdigerweise, was bei den Trifinen ein seltener Fall ist, eine stark chitinierte und entwickelte Fultura superior von unregelmäßiger X-förmiger Gestalt, ungefähr dreimal so groß wie die Fultura inferior. *Cerastis rubricosa* besitzt ebenfalls eine Fultura superior, ist aber anders gestaltet. Der Penis ist in den meisten Fällen nur mit einem Cornutus versehen; bei *leucographa* Schiff. ist der Cornutus durch ein Bündel sehr langer, chitinisierter, wellenförmiger, spitz endigender Stäbchen ersetzt, das fast die ganze Länge des Penis in Anspruch nimmt.

Die Genitalarmatur der hier beschriebenen neuen Art besitzt einen normalen, leicht gebogenen Uncus.

Die Valven sind breiter als bei den anderen Arten der Gattung, am Ende abgerundet. Die Harpe ist lang und gut entwickelt, ebenfalls breiter als bei den übrigen Arten, am Ende lappenförmig verbreitert; genau am Ende der Harpe und unter dieser steht die Ampulla, die wie ein dicker und kurzer, abgerundeter Knopf aussieht.

Fultura inf. unregelmäßig herzförmig, mit einer blasenartigen Bildung in der Mitte. Die Fultura superior ist sehr stark chitiniert, X-förmig; die unteren Aeste des „X“ verhältnismäßig kurz, die oberen viel länger und hakenförmig auswärts nach unten gebogen; der obere Rand der Fultura superior mit zahlreichen, stark chitinierten Dornen versehen, die ihr ein stacheliges Aussehen verleihen. Die Rückenfläche der Fultura superior erweckt durch eine Menge chitinisierter kleiner Schuppen den Eindruck einer Eidechsenhaut. Peniculi sehr groß und stark entwickelt, das Va'llum Penis ziemlich stark chitiniert.

Saccus normal.

Penis hauptsächlich mit zwei ziemlich langen Cornuti ausgerüstet, der dickere distal gestellt, der kleinere in der Mitte; der kleinere ist außerdem von einigen ganz winzigen Cornuti begleitet.

Verwandtschaftliche Beziehungen: Diese neue Art sieht unter den europäischen *Cerastis*-Arten am meisten der *leucographa* Schiff. und der *faceta* Tr. ähnlich, unterscheidet sich aber von ihnen deutlich durch ihre sehr dunkle Grundfarbe und ihre total verschiedene Genitalarmatur; infolge ihrer allgemeinen Beschaffenheit nähert sie sich eigentlich eher einer neuen, noch unbeschriebenen Art aus China, nämlich *Cerastis violetta* Brsn. n. sp., besonders durch die Genitalarmatur, die auch eine sehr stark entwickelte Fultura superior besitzt (Taf. 14, Fig. 66). Es ist dabei interessant zu bemerken, daß die drei Arten der Gattung, die die am stärksten entwickelte Fultura superior besitzen ostasiatische Arten sind. *Cerastis orientalis* ist daher zu *Cerastis violetta* Brsn. zu stellen, welche letztere bei *Cerastis pallescens* Butl. einzureihen ist.

Synonymie-Notizen.

Die systematische Anordnung erfolgte in der Reihenfolge des revidierten, nach der natürlichen Verwandtschaft von mir aufgestellten Systems.

Euxoa temera Krüger (Ann. del Museo Libico di Storia Naturale, I, 1939, p. 333, Taf. XIV, Fig. 43) (nec Hb.) ist in Wirklichkeit *Euxoa capsensis* Chrét.

Euxoa hastifera abdallah Krüger (loc. cit. p. 333, Taf. XIV, Fig. 44—45) (nec Oberthür) ist *Euxoa rugifrons* Mab.

Agrotis anarmonia (r. *anarmodia*) Krüger (loc. cit. p. 334, Taf. 48) (nec Staudinger) ist *Euxoa canariensis mauretanica* B.-H.

Euxoa coreana Mats. (Ins. Mats., I, 1926—27, p. 5, Taf. I, Fig. 26) ist synonym zu *Agrotis characteristica* Alph. bona sp. (*mirifica* Wgnr.).

Rhyacia karafutonis Mats. (Journ. Coll. Agr. Hokkaido, 1925, p. 124, Taf. IX, Fig. 15) ist synonym zu *Euxoa sibirica* B. (*lapidosa* Graes.); es ist auch wahrscheinlich, daß (*Agrotis*) *sepulcralis* Alph. (Mém. Rom. VI, p. 23, Taf. 2, Fig. 2, 1892) ebenfalls mit *Euxoa sibirica* B. identisch ist.

Feltia subinformis Bryk (Ent. Tidskr., LXII, 1941, pp. 153 bis 154, Fig. 5, p. 147, ♂) ist synonym zu *Agrotis patula* Wlk. (*septentrionalis* Möschl.)

Feltia informis Leech (Proc. Zool. Soc. London, 1889, p. 500, Taf. 50, Fig. 1) und deren Form *confluens* Leech (loc. cit.) ist nichts anderes als die ostasiatische Form von *Agrotis exclamationis* L. Die von Kozhantschikov (Mitt. Münchn. Ent. Ges., 1935, I, p. 5) angegebene Synonymie von *Feltia* (*Agrotis*) *scotacra* Filipjev (Ann. Mus. Zool. Acad. Sc. Leningrad, 1927, p. 239) mit *informis* Leech ist meiner Meinung nach unrichtig. *Agrotis scotacra* Filipjev halte ich für eine gute Art, wenn auch der *exclamationis* L. nahe kommend.

Rhyacia leroyi Lucas (Lambilliona, 1940, 4, p. 48) ist synonym zu *Agrotis herzogi* Rbl. ssp. *hoggari* Roths.

Agrotis haifae Stgr. (Iris, X, p. 168, Taf. 4, Fig. 8, 1897) ist eine gute Art unmittelbar zu *Agrotis herzogi* Rbl. zu stellen.

Rhyacia steni bergmani Bryk (Ent. Tidskr., LXII, 1941, pp. 152—153, Fig. 4, p. 147, ♀) mit Forma *poverina* Bryk (Iris, 1942, p. 37) ist artlich zu *Agrotis militaris* Stgr. zu ziehen und ist nur als Subspecies davon anzusehen. *Agrotis militaris* Stgr., die eine echte *Agrotis* O., bei *Agrotis herzogi* Rbl. ist, hat mit *candelisequa* Led., die eine *Ochropleura* Hb. ist, nichts zu tun.

Rhyacia furushonis Mats. (loc. cit., p. 126, Taf. VIII, Fig. 5) ist auch artlich zu *Agrotis militaris* Stgr. zu ziehen.

Aplectoides furushonis Mats. (loc. cit., p. 128, Taf. IX, Fig. 18) ist wahrscheinlich nur *Ochropleura moerens* Stgr.

Dichagyris leucomelas Brdt. (Mitt. Münchn. Ent. Ges., 1941, p. 843, Taf. XXIV, Fig. 15) ist nur eine ssp. von *Dich. melanuroides* Kozh. (Revue russe d'Entomologie, 1930, p. 18, Taf. III.

Fig. 22 und 25). Siehe auch in vorliegender Arbeit das darüber in der Beschreibung von *Dich. eremopsis* Brsn. gesagte.

Ochropleura kaaba Ob. ist nur die nordafrikanische ssp. von *Ochropleura (Ogygia) fidelis* Joann.

Ogygia mirabica Brdt. (Mitt. Münchn. Ent. Ges., 1941, III, p. 841, Taf. XXV, Fig. 17) ist synonym zu *Ochropleura (Ogygia) disturbans* Pglr.

Rhyacia kononis Mats. (loc. cit., p. 126, Taf. X, Fig. 2) ist p. 841, Taf. XXV, Fig. 17) ist synonym zu *Ochropleura (Ogygia) moerens* Stgr.

Lycophotia conformis Swinhoe (Trans. Ent. Soc., London, 1885, p. 349, Taf. 9, Fig. 5) ist synonym zu *Eugnorisma insignata* Led.

Die Form *thianschanica* Stgr. (Iris, XII, p. 339, 1899) von *Rhyacia grisescens* Schiff. ist in Wirklichkeit ein Synonym von *Rhyacia electra* Stgr. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Form *hyrcana* Stgr. (loc. cit.) von *Rhyacia grisescens* Schiff. ebenfalls zu *electra* Stgr. gehört.

Die ssp. *cervantes* Reisser von *Rhyacia grisescens* Schiff. hat sich nach Untersuchung der Typen, als zu *Rhyacia pseudolatens* Schw. gehörig erwiesen und nicht zu *grisescens* Schiff., u. zw. infolge ihrer Fühlerbewimperung und ihrer Genitalarmatur. Da *Rh. pseudolatens* Schw. aber erst am 31. Dezember 1935 beschrieben worden ist und die Beschreibung der ssp. *cervantes* Reisser schon am 1. November 1935 (Entom. Rundschau, 1935, 3, p. 41) erschienen ist, hat letztere die Priorität und die Art muß wie folgt heißen: *Rhyacia (Epipsilia) cervantes* Reisser ssp. *pseudolatens* Schw.

Rhyacia grisescens Schiff. ssp. *nyströmi* Bryk (Ent. Tidskr., 1941, p. 151) ist synonym zu *Ochropleura ignara* Stgr.

Rhyacia isshikii Mats. (loc. cit., p. 125, Taf. IX, Fig. 19, ♂) ist wahrscheinlich zu *Rhyacia caradrinoides* Stgr. zu ziehen. Das Fig. 16 abgebildete ♀ scheint eine ganz andere Art als das ♂ darzustellen.

Agrotis rectangula var. *andereggii* Cti. nec. B., (Arkiv för Zoologi, Bd. 21 B, n° 21, p. 1, 1929) aus Kamtschatka gehört in Wirklichkeit der ssp. *acutangula* Stgr. an.

Manobia sachalinensis Mats. (loc. cit., p. 127, Taf. VIII, Fig. 7) ist sehr wahrscheinlich nur ein Synonym von *Chersotis deplana* Frr.

Hermonassa yeterofuna Bryk (Iris, 56, 1942, p. 36) ist nichts anderes als *Hermonassa arenosa* Butl. ssp. *amurensis* Kozh. (Mitt. Münchn. Ent. Ges., 1935, I, p. 4). In Seitz-Suppl. III nicht berücksichtigt.

Eugraphe (Agrotis) praecipua Stgr. (Iris, V, 1892, p. 360, Taf. 3, Fig. 5) ist synonym zu *Eugraphe (Agrotis) cicatricosa* Graes. (Berl. Ent. Z., 1892, p. 218), die die Priorität hat. Da aber (*Agrotis*) *cicatricosa* Graes. durch *Agrotis cicatricosa* Grote & Robinson (Proc. Ent. Soc. Phil., IV, p. 492, Taf. 3, Fig. 4, 1865)

(aus den Vereinigten Staaten) praeokkupiert ist, muß die Art daher *praecipua* Stgr. heißen.

Agrotis collina v. *kenteana* Cti. nec Stgr., aus Kamtschatka (Arkiv för Zoologi, Bd. 21 B, n^o 21, p. 2, 1929), ist in Wirklichkeit die ssp. *lamentanda* Alph. von *Diarsia mendica* F. (*festiva* auct.), die gerade aus Kamtschatka beschrieben wurde.

Calymnia sugitanii Mats. (Ins. Mats., I, 1926—1927, p. 58, Taf. I, Fig. 20) ist synonym zu *Diarsia albipennis* Butl.

Lycophotia brunnescens Hps. (Cat. Lep. Phal., IV, p. 576, Taf. LXXV, Fig. 29, 1903) ist synonym zu *Diarsia canescens* Butl., bona species.

Rhyacia collina B. ssp. *urupina* Bryk (Iris, 56, 1942, p. 37) ist nur ein kaum benennenswertes Exemplar von *Diarsia brunnea* Schiff., welche Art auch in Ostasien sehr verbreitet ist.

Diarsia brunnea Schiff. ssp. *distinctissima* Bryk (loc. cit. p. 38) ist ein glattes Synonym zur vorstehenden *urupina* Bryk. Beide Formen stammen übrigens von demselben Fundort.

Diarsia pelita Bryk (loc. cit., p. 38), nec Cti.-Drdt., ist gleichfalls nur ein kleines Exemplar von *Diarsia brunnea urupina* Bryk, das ebenfalls vom gleichen Fundort stammt wie die beiden anderen.

Anomogyna excavata Mats. (Journ. Coll. Agr. Hokkaido Imp. Univ. Sapporo, XV, 1925, p. 131, Taf. X, Fig. 20, ♂) halte ich für ein Synonym zu *Anomogyna subgrisea* Stgr. (1897) und bestätige hiermit die Meinung Kozhantschikovs (1937) darüber.

Die ssp. *nivescens* Rbl. von *Rhyacia grisescens* Schiff. ist in Wirklichkeit eine Süd-Ural-Form von *Amathes ashworthi* Dbl., welche Art aus diesem Gebiet noch nicht bekannt war.

Die ssp. *cinigera* F. pjv. (1927) von *Amathes baja* F. ist synonym zu *Amathes tabida* Butl. bona sp. (Ann. Mag. Nat. Hist., 5, I, p. 166, 1878, und Ill. Het. Brit. Mus., II, 1878, p. 29, Taf. XXX, Fig. 5). Diese in der Literatur vollkommen verkannte Art ist unmittelbar zu *Amathes baja* F. zu stellen.

Die von Kozhantschikov (Mitt. Münchn. Ent. Ges., 1935, I, p. 5) angegebene Synonymie von *Agrotis baja cinigera* Filipjev mit (*Agrotis nebula* Leech (Proc. Ent. Soc. London, 1900, p. 43) ist daher vollkommen unrichtig. *Nebula* Leech ist in Wirklichkeit eine echte *Diarsia* Hb., von der ich die Genitalarmatur in vorliegender Arbeit, Taf. 9, Fig. 34, abbilden lasse.

Hypoxestia sachalinensis Mats. (loc. cit., p. 145, Taf. IX, Fig. 1) und deren ssp. *rikovskensis* Mats. (loc. cit. p. 145, Taf. IX, Fig. 17) ist wahrscheinlich nur ein Synonym von *Amathes tabida* Butl.

Hypoxestia ohtaniensis Mats. (Journ. Coll. Agr. Hokkaido, 1925, p. 144, Taf. VIII, Fig. 6) ist wahrscheinlich mit der ssp. *bajula* Stgr. von *Amathes baja* F. identisch.

Hiptelia habichi Rbl. (Int. Ent. Zeitschrift, 1908, p. 208, und Verh. Zool. Bot. Ges. Wien, 59, 1909, p. 107) ist, nach Untersuchung der ♂-Type im Wiener Museum, welche von der

Handschrift Prof. Rebels selbst die Etikette „Type“ trägt, nur ein *Amathes ochreago* Hb.-Exemplar, mit falschem nachträglich zugeklebtem Kopf, der einer Art der Unterfamilie *Hadeninae* (d. h. mit behaarten Augen) angehört. Dadurch ist die verschiedene Fühlerbewimperung der angeblichen neuen Art zu erklären.

Dianthocecia cinochrea Chrétien (Ann. Soc. Ent. Fr., 1910, p. 500) hat sich als eine unbedeutende Form von *Anepia silenes* Hb. erwiesen.

Simyra chpakowskyi Chnéour (Schneur) (Bull. Soc. Hist. Nat. Afr. Nord, T. 33, pp. 86—87, Fig. 1, Alger, 1942) ist, teste Rungs, artlich zu *Metlaouia oberthüri* Clt. zu ziehen. Es ist wahrscheinlich nur eine Form letzterer ebenso wie die *Simyra fiorii* Trti.

Allophyes (Tams 1942) (*Meganephria*) *crassicornis* Brdt. (Mitt. Münchn. Ent. Ges., Dezember 1941, III, p. 847, Taf. XXVI, Fig. 32) ist synonym zu *Allophyes* (*Meganephria*) *renalis* Wiltsh. (Journ. Bombay Nat. Hist. Soc., XLII, 3. August 1941, p. 475, Taf. I, Fig. 6). Als ich Herrn Brandt diese Art als neu bezeichnete, war mir die Arbeit von Herrn Wiltshire infolge der Kriegereignisse noch unbekannt.

Palluperina Powellii (r. *powelli*) Krüger (loc. cit. p. 340, Taf. XV, Fig. 61) (nec Culot) ist *Sidemia fulva* Roths.

Caradrina taurogensis Krüger (Anna'i d. Museo Libico di Storia Naturale, I, 1939, p. 341, Taf. XV, Fig. 65—66) (aus Tauorga, Lybien) ist synonym zu *Caradrina distigma* Chrét. (Bull. Soc. Ent. Fr., 1913, p. 282). Die in derselben Arbeit Seite 341 erwähnte und Taf. XV, Fig. 64 abgebildete *Caradrina vicina* Stgr. (mit ?) ist nur die Form *halimi* Chrét. (loc. cit.) von *Caradrina distigma* Chrét. (Siehe Boursin „Entom. Rundschau“, 1937, pp. 398 und 421.)

Caradrina leprii Berio (Boll. d. Soc. Entom. Ital., LXXIV, 9, 1942, p. 125 (Fig. 1 und 2) ist synonym zu *Caradrina germani* Dup.

Sesamia gracilis Rbl. ist nur ein kleines Exemplar von *Sesamia cretica* Led.

Erklärung zu Tafel 1:

- Fig. 1, *Euxoa zugmayeri* n. sp., ♂, Holotype, West-Tibet.
 „ 2, *Agrotis xylographa* n. sp., ♂, Holotype, Transbaikal.
 „ 3, *Agrotis ruta* Ev., ♂, Kentei.
 „ 4, *Agrotis patula* Wlk., ♂, Sajan Geb.
 „ 5, *Ochropleura* (*Dichagyris*) *eremopsis* n. sp., ♂, Holotype, Korla.
 „ 6, *Ochr.* (*Dich.*) *eremopsis* n. sp., ♂, Paratype, Korla.
 „ 7, *Ochr.* (*Dich.*) *melanuroides leucomelas* Brdt., ♂, Iran.
 „ 8, *Ochr.* (*Ogygia*) *perturbans* n. sp., ♂, Holotype, Ak-su.
 „ 9, *Ochr. subturbans* n. sp., ♂, Holotype, Naryn.
 „ 10, *Ochr. improba* Stgr., ♂, Naryn.
 „ 11, *Ochr. disturbans* Pglr., ♀, Naryn.
 „ 12, *Ochr. geochroides* n. sp., ♂, Holotype, Kansu.
 „ 13, *Hemixarnis nivea* n. sp., ♂, Holotype, Naryn.
 „ 14, *Hemi. nivea* n. sp., ♀, Allotype, Naryn.

Erklärung zu Tafel 2:

Die Falterabbildungen dieser Tafel sind etwa 1 mm kleiner als die Originalgröße.

- Fig. 1, *Eugraphe pexusta* Butl. *sinica* n. ssp., an n. sp.? ♀, Holotype, Sze-Tschwan.
" 2, *Eugraphe disgnosta* n. sp., ♂, Holotype, Japan.
" 3, *Eugr. exusta* Butl., ♀, Japan.
" 4, *Eugr. exusta* Butl. f. *nigromaculata* Graes., ♀, Japan.
" 5, *Eugr. longipennis* n. sp., ♂, Holotype, Japan.
" 6, *Eugr. longipennis* n. sp., ♀, Allotype, Japan.
" 7, *Eugr. megaptera* n. sp., ♀, Holotype, Sze-Tschwan.
" 8, *Eugr. megaptera* n. sp. *melanosticta* n. F., ♀, Holotype, Sze-Tschwan.
" 9, *Diarsia moltrechti* n. sp., ♂, Holotype, Formosa.
" 10, *D. moltrechti* n. sp., ♀, Allotype, Formosa.
" 11, *D. beckeri* n. sp., ♂, Holotype, Sze-Tschwan.
" 12, *D. formosana* n. sp., ♂, Holotype, Formosa.
" 13, *D. formosana* n. sp., ♀, Allotype, Formosa.
" 14, *D. rubicilia* Moore, ♂, Tibet.
" 15, *D. erubescens* Butl., ♂, Sze-Tschwan.
" 16, *D. ruficauda* Warr., ♂, Japan.
" 17, *Pachnobia xena* n. sp., ♂, Holotype, Transbaikal.

Erklärung zu Tafel 3:

Die Falterabbildungen dieser Tafel sind etwa 1 mm größer als die Originalgröße.

- Fig. 1, *Perinaenia accipiter* Felder. Reproduktion der Original-Type! (♂).
" 2, *Perinaenia accipiter* Felder. Reproduktion der Original-Abbildung des Felder'schen Werkes „Reise Novara“, Taf. 111, Fig. 29, 1874.
" 3, *Amathes pseudaccipiter* n. sp., ♂, Holotype, Sze-Tschwan.
" 4, *Am. pseudaccipiter* n. sp., ♀ Allotype, Sze-Tschwan.
" 5, *Am. draesekei* n. sp., ♂, Holotype, Sze-Tschwan.
" 6, *Am. draesekei* n. sp., ♀, Allotype, Sze-Tschwan.
" 7, *Am. sternecki* n. sp., ♂, Holotype, Sze-Tschwan.
" 8, *Am. triphaenoides* n. sp., ♂, Holotype, Sze-Tschwan.
" 9, *Am. amydra* n. sp., ♂, Holotype, Sze-Tschwan.
" 10, *Am. amydra* n. sp., ♂, Paratype, Sze-Tschwan.
" 11, *Cerastis orientalis* n. sp., ♂, Holotype, Ost-Sibirien.
" 12, *Cer. orientalis* n. sp., ♀, Allotype, Ost-Sibirien.

Erklärung zu Tafel 4:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 1, *Euxoa zugmayeri* n. sp., West-Tibet.
" 2, *Euxoa temera* Hb., Frankreich.
" 3, *Euxoa cursoria* Hfn., Deutschland.
" 4, *Agrotis xylographa* n. sp., Transbaikal.
" 5, *Agrotis ruta* Ev., Kentel.
" 6, *Agrotis patula* Wlk., Sajan Geb.

Erklärung zu Tafel 5:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 7, *Ochropleura (Dichagyris) eremopsis* n. sp., Korla.
" 8, *Ochr. (Dich.) melanuroides leucomelas* Brdt., Iran.
" 9, *Ochr. (Ogygia) perturbans* n. sp., Ak-su.
" 10, *Ochr. subturbans* n. sp., Naryn.
" 11, *Ochr. disturbans* Pglr., Naryn.
" 12, *Ochr. improba* Stgr., Naryn.

Erklärung zu Tafel 6:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 13, *Ochropleura geochroides* n. sp., Kansu.
 „ 14, *Hemixarnis nivea* n. sp., Naryn.
 „ 15, *Eugraphe disgnosta* n. sp., Japan.
 „ 16, *Eugr. exusta* Butl., Japan.
 „ 17, *Eugraphe* sp. ? (?*sinica* Brsn.), Tai-peï-shan im Tsinling (China).
 „ 18, *Eugr. longipennis* n. sp., Japan.

Erklärung zu Tafel 7:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 19, *Diarsia mendica* F. (*festiva* Schiff.), Frankreich.
 „ 20, *D. diorismena* n. sp., Holotype, Kuku-nor.
 „ 21, *D. dahlí* Hb., Deutschland.
 „ 22, *D. stenoptera* n. sp., Holotype, Nord-Yünnan (Dr. Höne).
 „ 23, *D. fannyi* Cti., Amur.
 „ 24, *D. stictica* Pouj., Type!, Mou-pin (Sze-Tschwan).

Erklärung zu Tafel 8:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 25, *Diarsia ochracea* Wlk., Java (Zum Vergleich mit *D. deparca* Butl., Fig. 27).
 „ 26, *D. albipennis* Butl., Sze-Tschwan.
 „ 27, *D. deparca* Butl., Japan.
 „ 28, *D. nigrosigna* Moore, Yünnan.
 „ 29, *D. tincta* Leech, Sze-Tschwan.
 „ 30, *D. canescens* Butl., China.

Erklärung zu Tafel 9:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 31, *Diarsia* ? *henrici* Cti., Nord-Yünnan (Dr. Höne).
 „ 32, *D. quadarramensis* Brsn., Pyrenäen.
 „ 33, *D. ? arida* Cti., Mien-Shan, Shansi (Dr. Höne).
 „ 34, *D. nebula* Leech, Nord-Yünnan (Dr. Höne).
 „ 35, *D. orophila* n. sp., Holotype, Nord-Yünnan (Dr. Höne).
 „ 36, *D. robusta* n. sp., Holotype, Nord-Yünnan (Dr. Höne).

Erklärung zu Tafel 10:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 37, *Diarsia acharista* n. sp., Holotype, Nord-Yünnan (Dr. Höne).
 „ 38, *D. pseudacharista* n. sp., Holotype, Nord-Yünnan (Dr. Höne).
 „ 39, *D. eleuthera* n. sp., Holotype, Tsinling (Süd-Shensi) (Dr. Höne).
 „ 40, *D. coenostola* n. sp., Holotype, Tsinling (Süd-Shensi) (Dr. Höne).
 „ 41, *D. flavibrunnea* Leech, Type! West-China.
 „ 42, *D. polytaenia* n. sp., Holotype, Chekiang (Dr. Höne).

Erklärung zu Tafel 11:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 43, *Diarsia axiologa* n. sp., Holotype, Tsinling (Süd-Shensi) (Dr. Höne).
 „ 44, *D. brunnea* Schiff., Mien-Shan (Shansi) (Dr. Höne).
 „ 45, *D. dewitzi* Graeser (= *tarda* Leech), Japan.
 „ 46, *D. chalcona* n. sp., Holotype, Nord-Yünnan (Dr. Höne).
 „ 47, *D. mandarinella* Hps., Type! West-China.
 „ 48, *D. cerastioides* Moore, Type! Sikkim.

Erklärung zu Tafel 12:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 49, *Diarsia rubi* View., Deutschland.
„ 50, *D. basistriga* Moore, Himalaya.
„ 51, *D. moltrechti* n. sp., Holotype, Formosa.
„ 52, *D. erubescens* Butl. (nec Hps.), Nord Yünnan.
„ 53, *D. beckeri* n. sp., Holotype, Sze-Tschwan.
„ 54, *D. ruficauda* Warr. (1), Chekiang (Dr. Höne).

(1) Die Genitalarmatur von *D. pacifica* Brsn., die hier einzureihen wäre, ist bereits in dieser Zeitschrift (XXVIII, 1943, Taf. XLIII, Fig. 5) abgebildet worden.

Erklärung zu Tafel 13:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 55, *Diarsia rubicilia* Moore, Tibet.
„ 56, *D. formosana* n. sp., Holotype, Formosa.
„ 57, *Pachnobia xena* n. sp., Holotype, Ost-Sibirien (Transbaikal).
„ 58, *Amathes pseudaccipiter* n. sp., Holotype, Sze-Tschwan.
„ 59, *Amathes sternecki* n. sp., Holotype, Sze-Tschwan.
„ 60, *Amathes draesekei* n. sp., Holotype, Sze-Tschwan.

Erklärung zu Tafel 14:

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 61, *Amathes triphaenoides* n. sp., Holotype, Sze-Tschwan.
„ 62, *Amathes amydra* n. sp., Holotype, Sze-Tschwan.
„ 63, *Amathes metagrapha* n. sp., Holotype, Sze-Tschwan (Dr. Höne).
„ 64, *Amathes agathina* Dup., Frankreich.
„ 65, *Cerastis orientalis* n. sp., Holotype, Ost-Sibirien.
„ 66, *Cerastis violetta* n. sp., Holotype, Hunan (China) (Dr. Höne).

Anschrift des Verfassers: Paris V-ème, 11, rue des Ecoles.

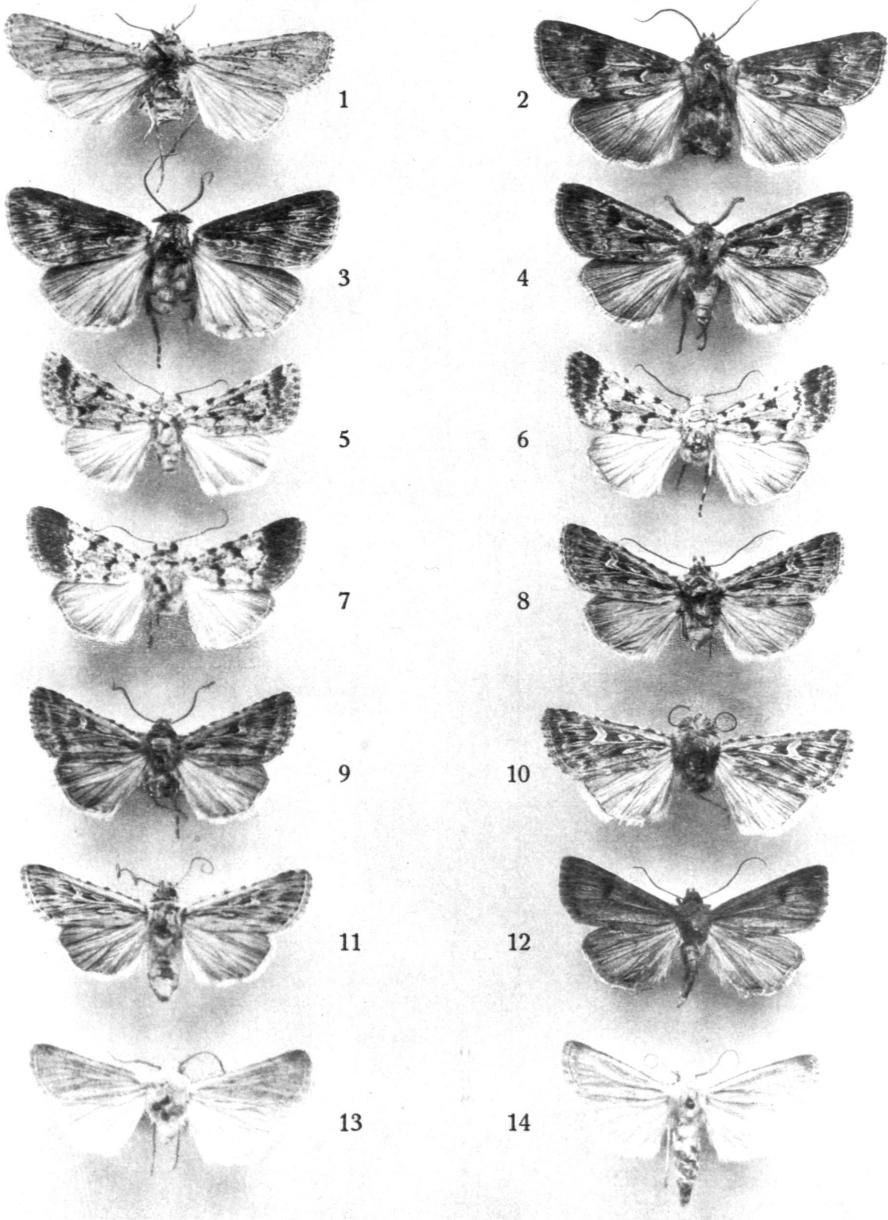
Arctia flavia Fueßl. in Salzburg.

Von Ing. Wolfgang Glaser, Wien.

Gelegentlich meines heurigen Urlaubsaufenthaltes im Gebiet des Großvenedigers erbeutete ich im Obersulzbachtal auf dem Anstiegweg zum Großvenediger beim Alpengasthof Postalm (1678 m) am 31. Juli 1948 ein Exemplar ♂ von *Arctia flavia* Fueßl. in gut erhaltenem Zustand. Am nächsten Morgen beim weiteren Aufstieg fand ich einige hundert Meter bergan in etwa 1750 m Seehöhe zwischen Geröll am Wege die Flügel und Teile des Rumpfes eines weiteren Stückes. Wie Herr Reisser feststellte, dürfte dies der erste Fundort für das Land Salzburg sein. Bemerkenswert ist ferner die geringe Seehöhe des Fundortes (1678 m bzw. 1750 m). Rebel gibt als Höhe der Fundorte, diese nicht unter 2000 m an.

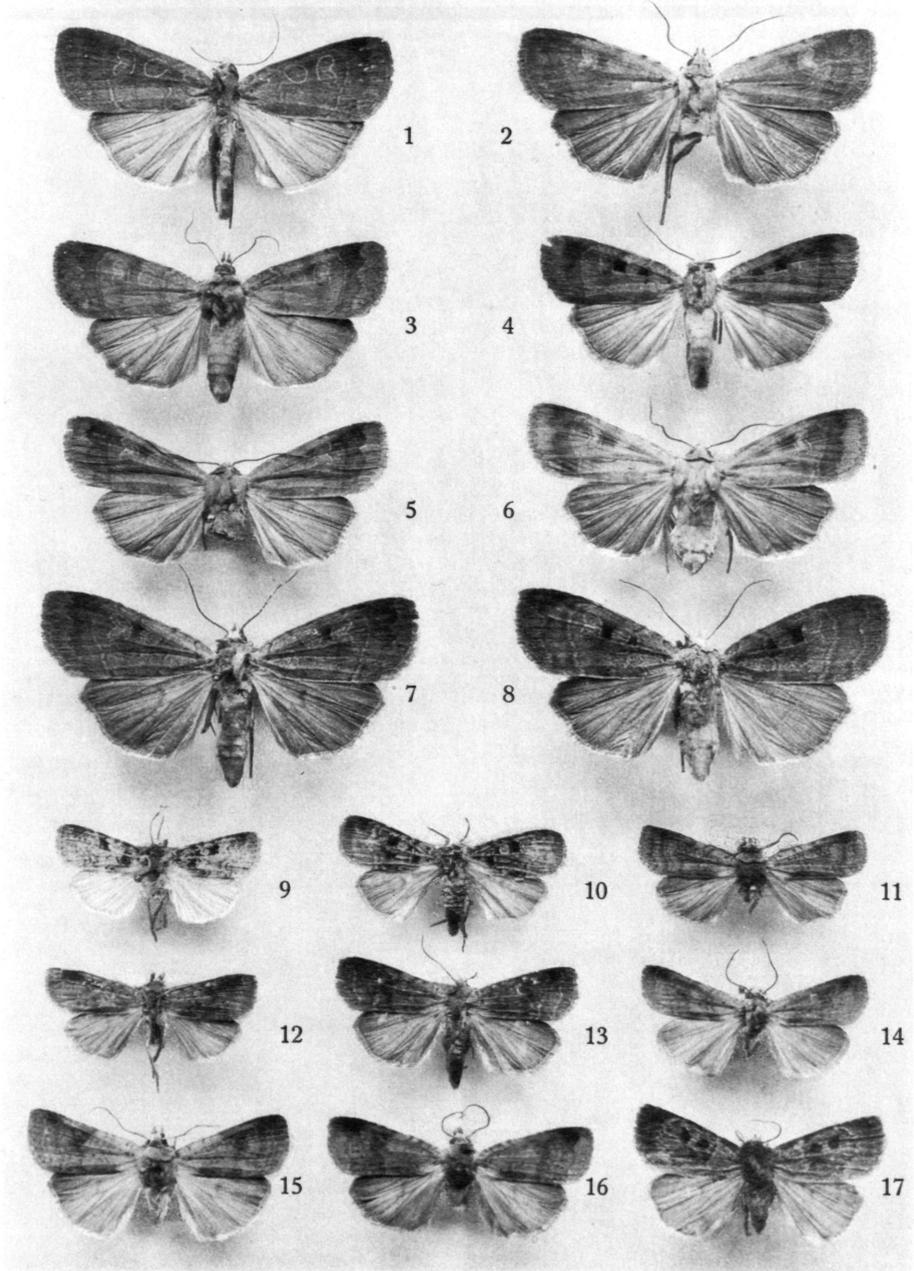
Anschrift des Verfassers: Wien, XIV./89, Forstschulstraße 8—10.

Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien.“



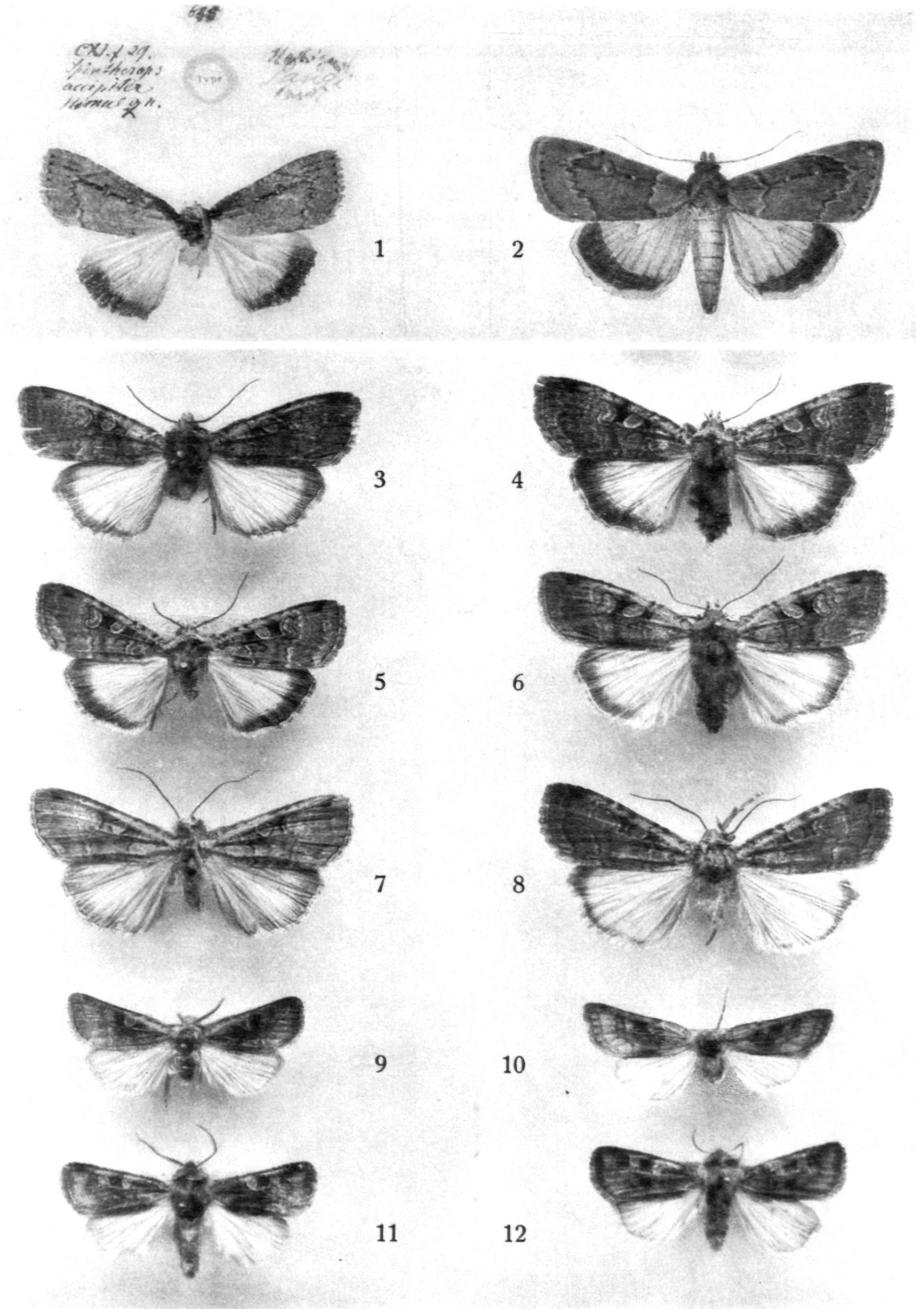
Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien.“



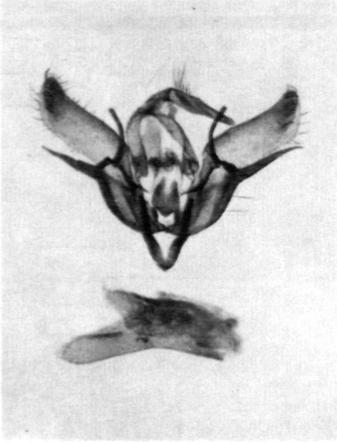
Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien.“

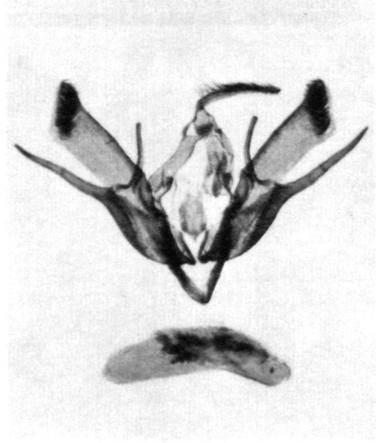


Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

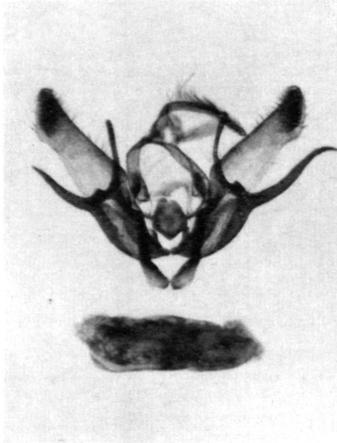
Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien.“



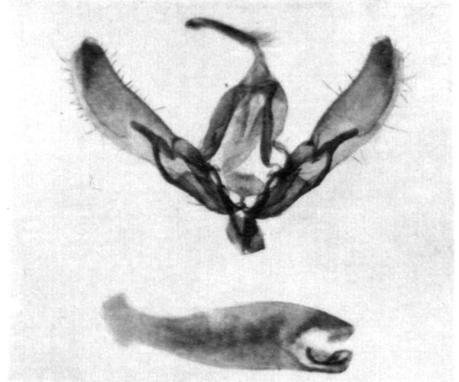
1



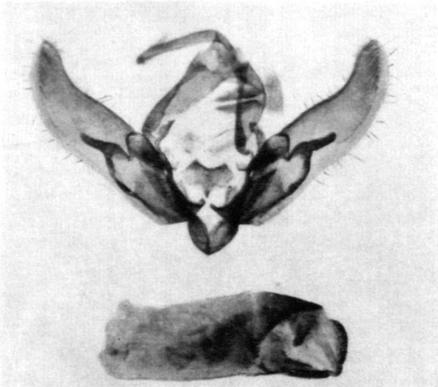
2



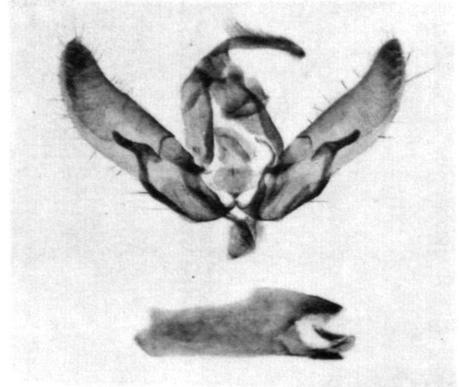
3



4



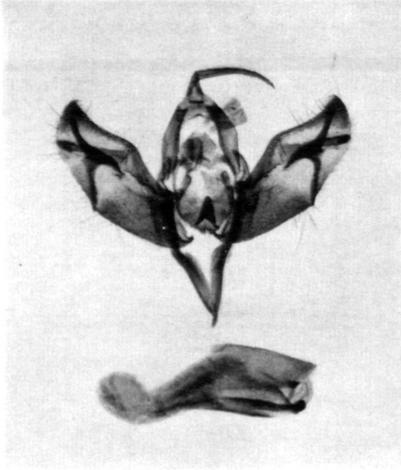
5



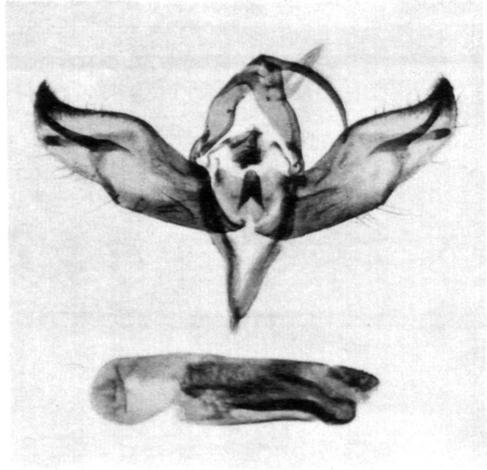
6

Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

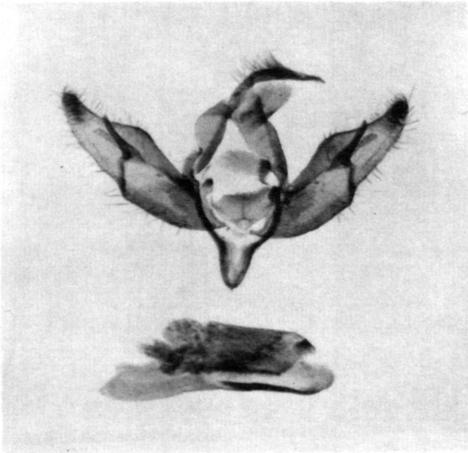
Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien.“



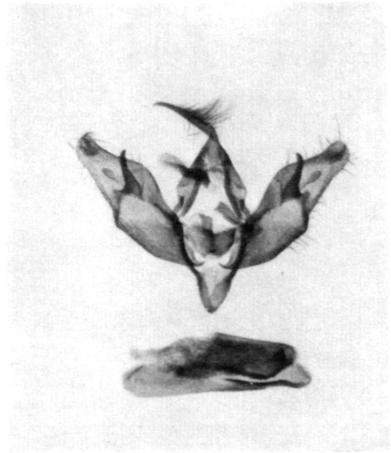
7



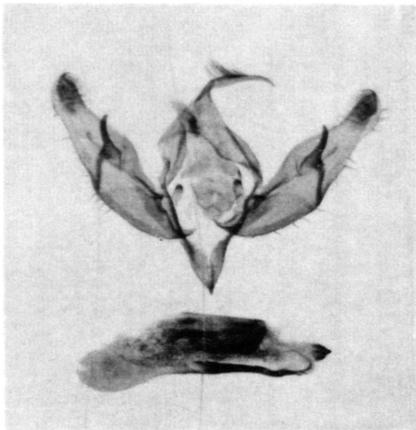
8



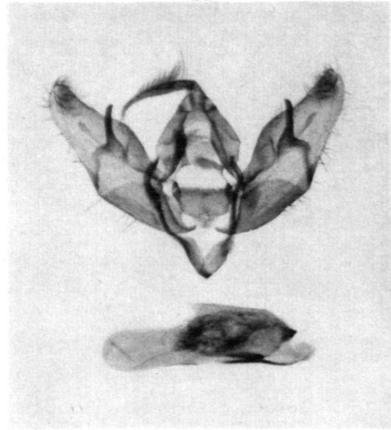
9



10



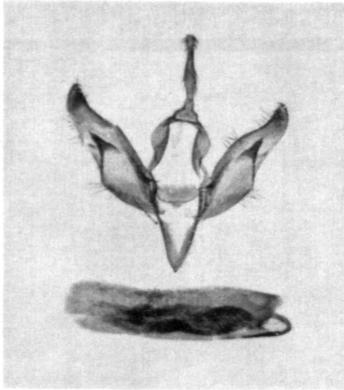
11



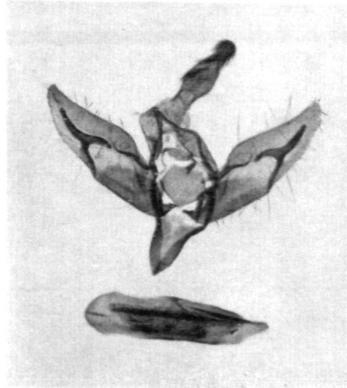
12

Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

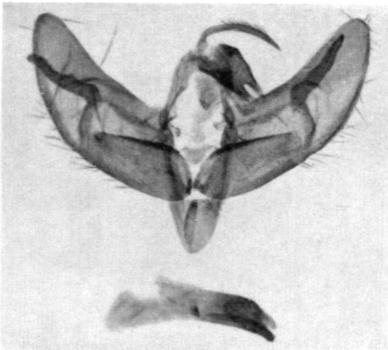
Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien.“



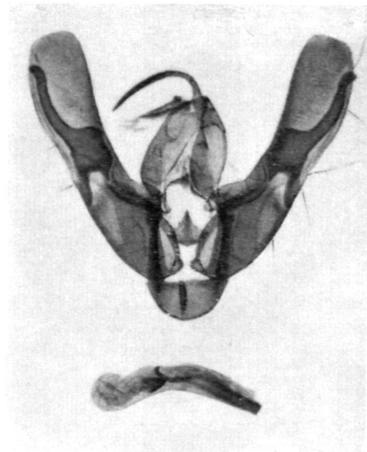
13



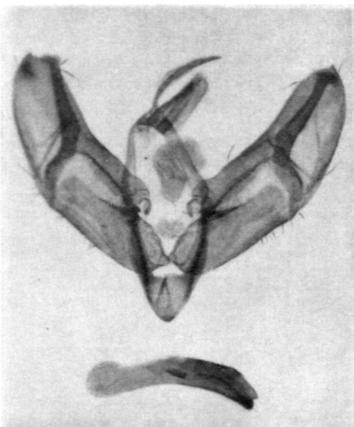
14



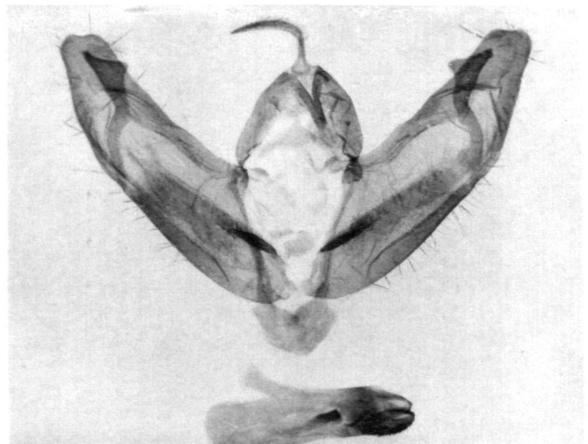
15



16



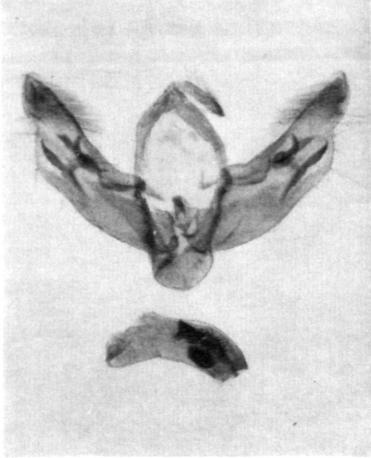
17



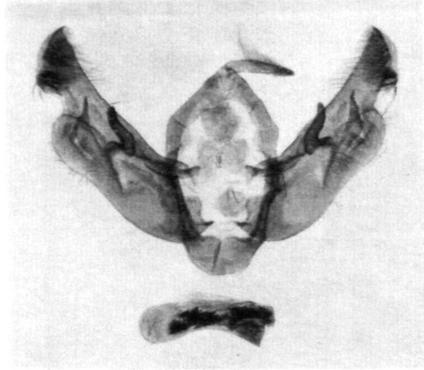
18

Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

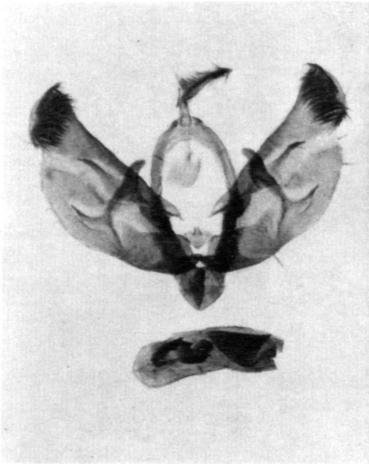
Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien.“



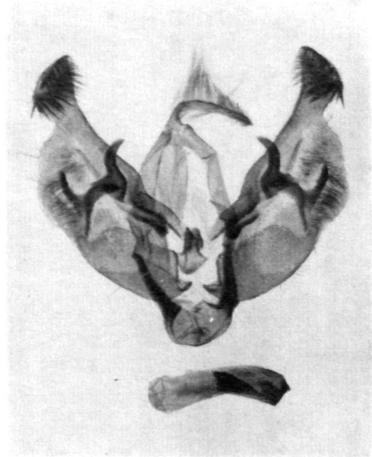
19



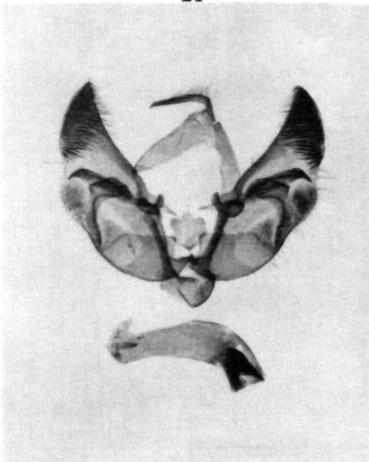
20



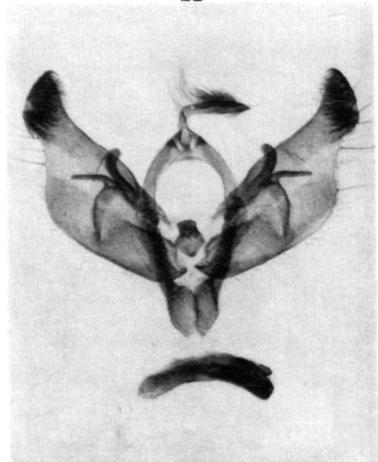
21



22



23

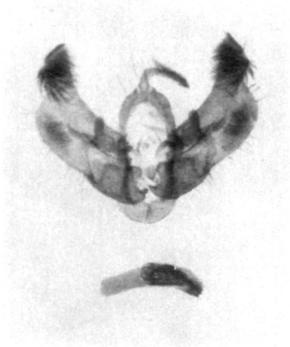


24

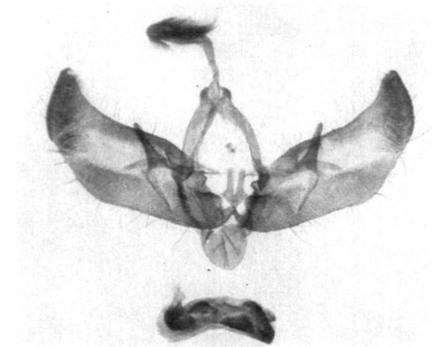
Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

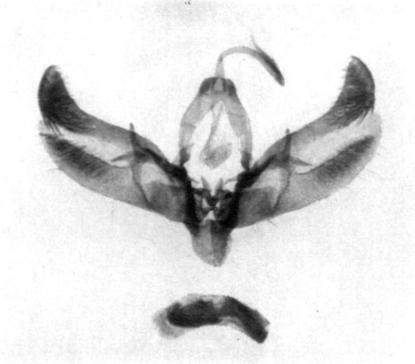
**Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen
Museum in Wien.“**



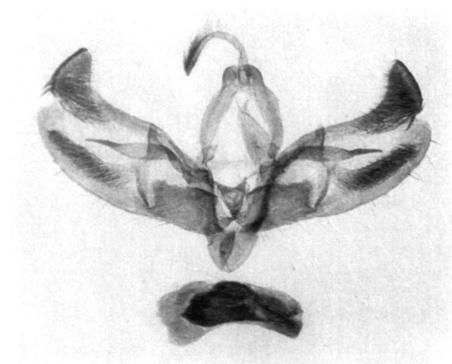
25



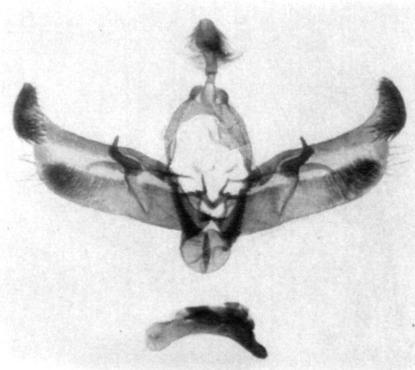
26



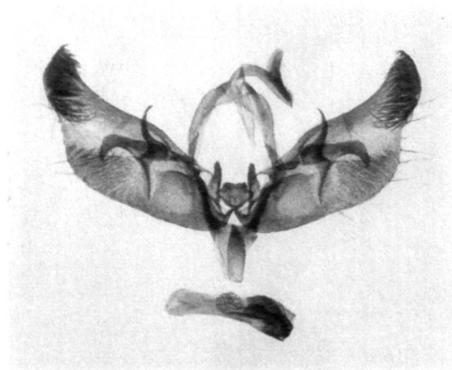
27



28



29

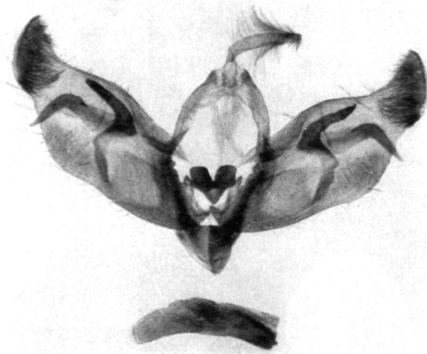


30

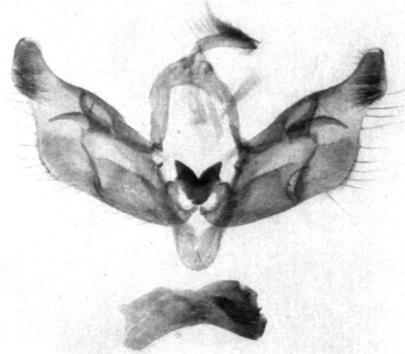
Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

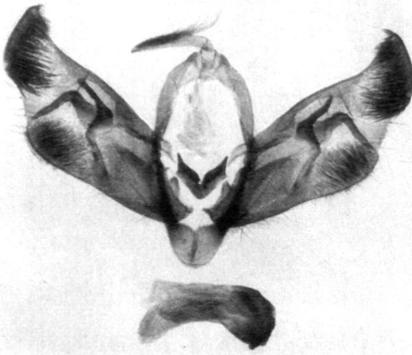
**Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen
Museum in Wien.“**



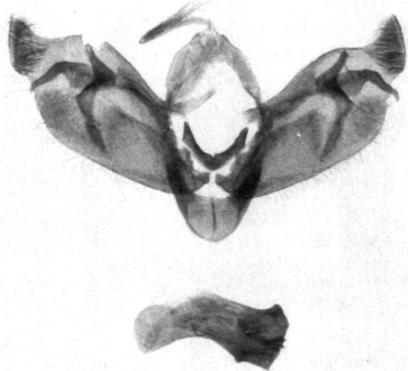
31



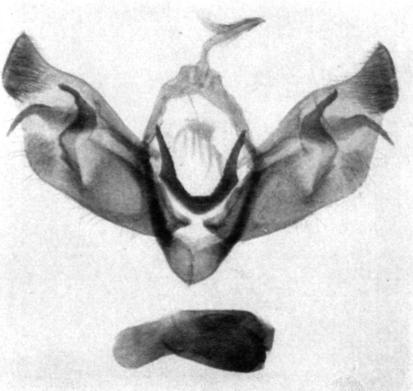
32



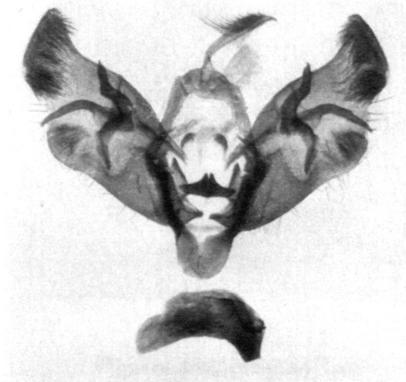
33



34



35

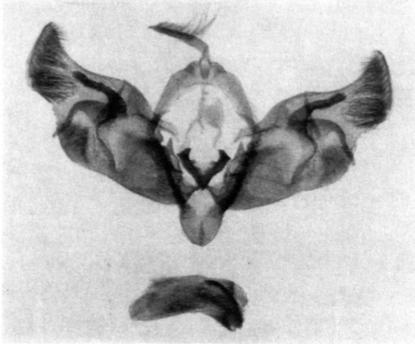


36

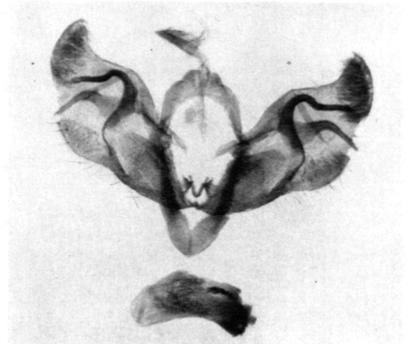
Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

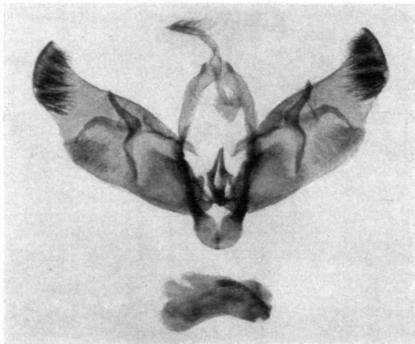
**Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen
Museum in Wien.“**



37



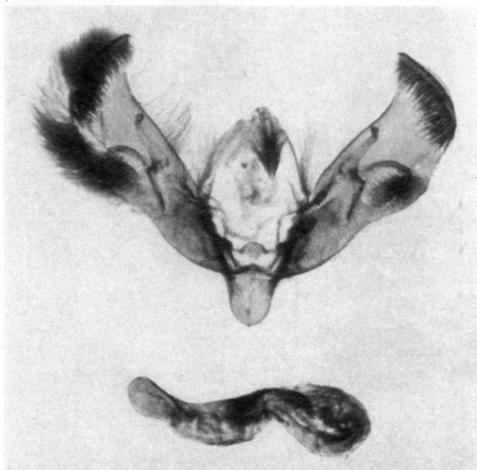
38



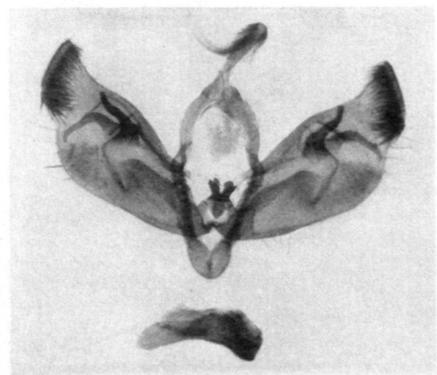
39



40



41



42

Figurenerklärung im Text
und am Schluß des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien.“



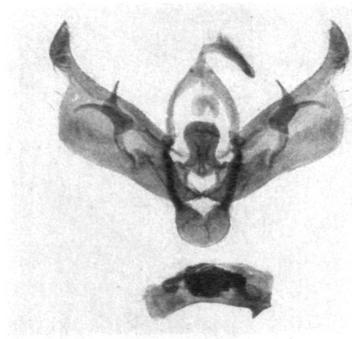
43



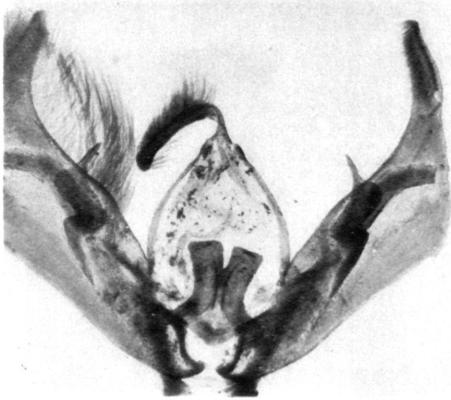
44



45



46



47

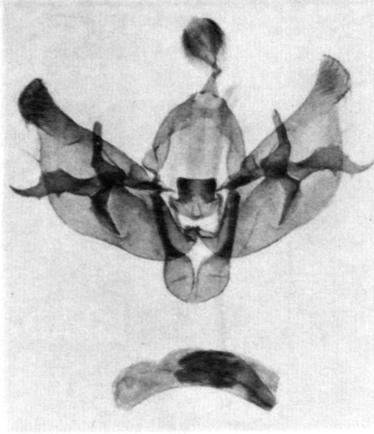


48

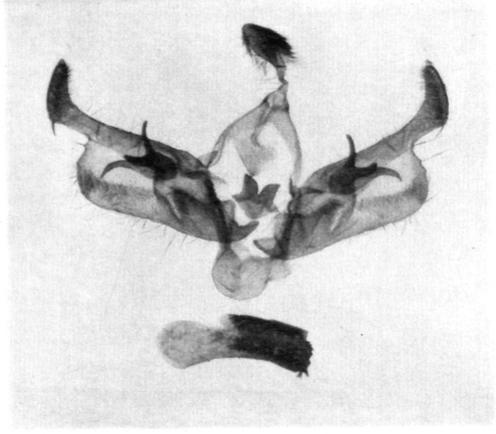
Figurenerklärung im Text
und am Schluß des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

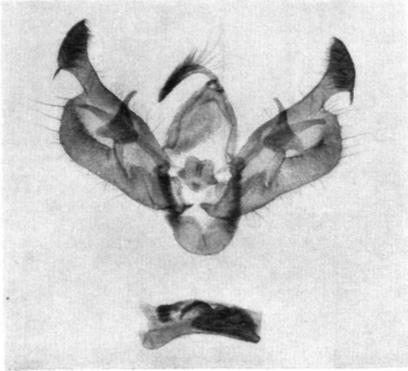
**Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen
Museum in Wien.“**



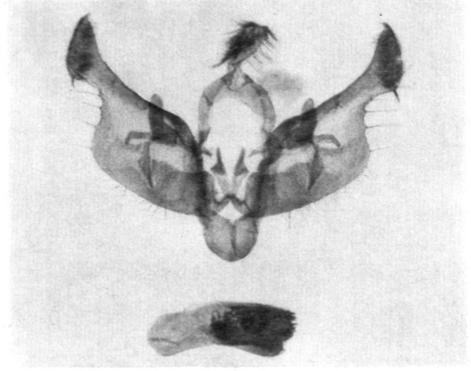
49



50



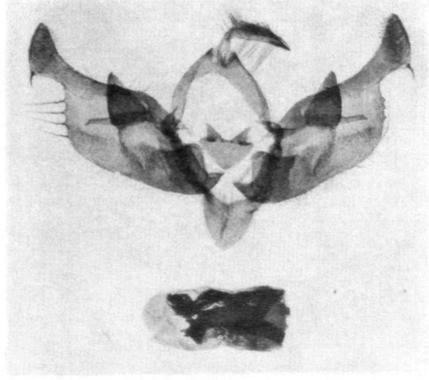
51



52



53

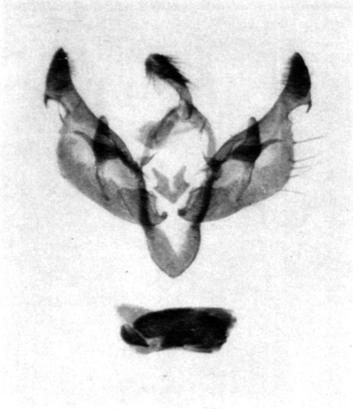


54

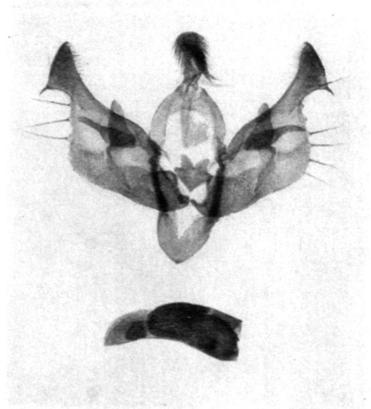
Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

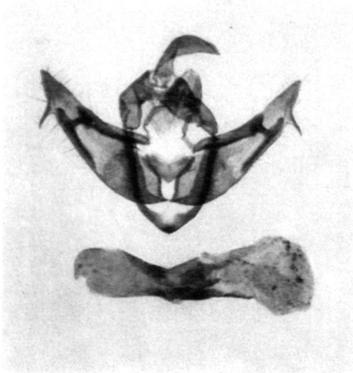
**Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen
Museum in Wien.“**



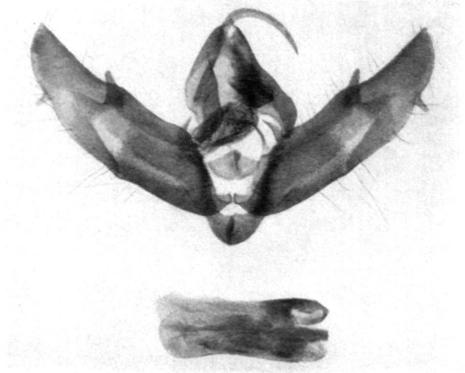
55



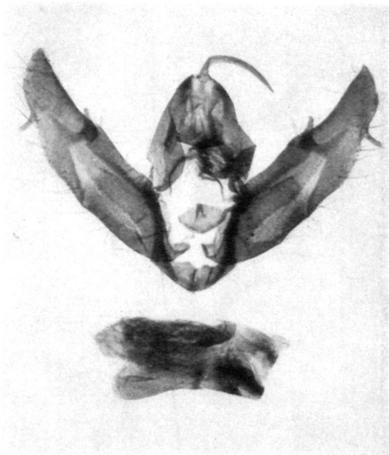
56



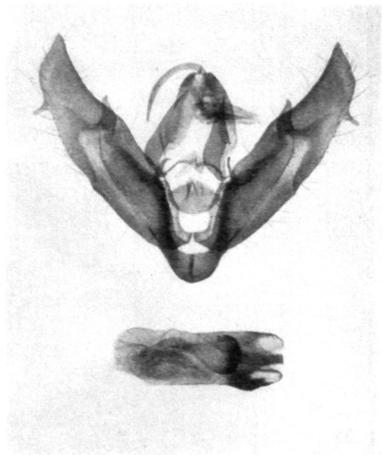
57



58



59

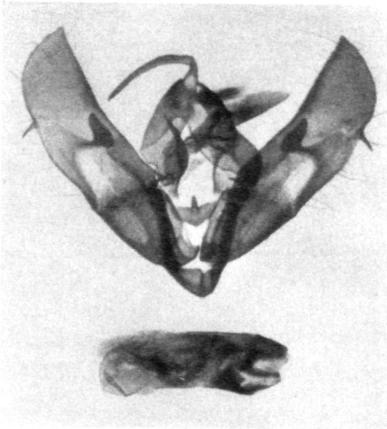


60

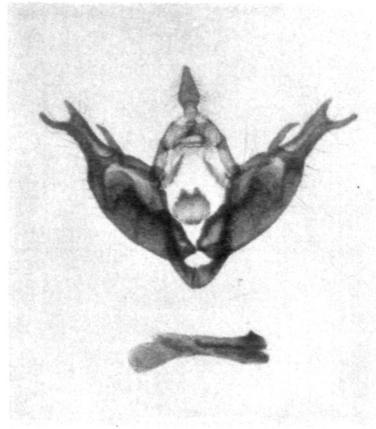
Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

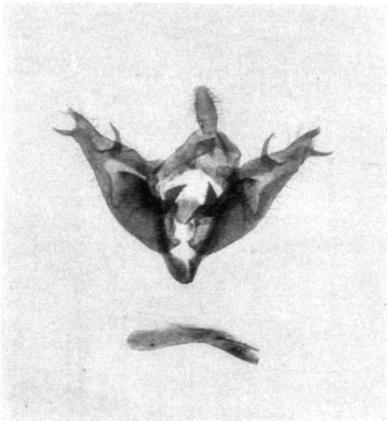
**Boursin: „Neue paläarktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen
Museum in Wien.“**



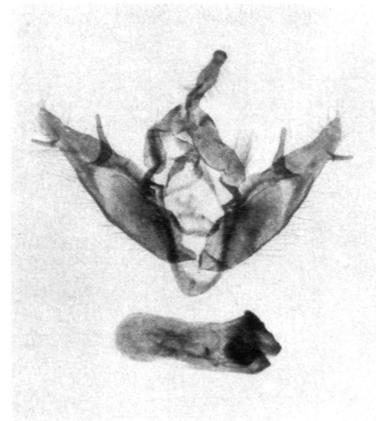
61



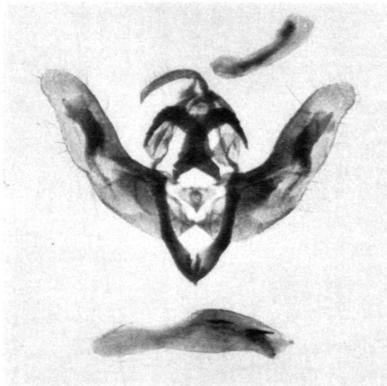
62



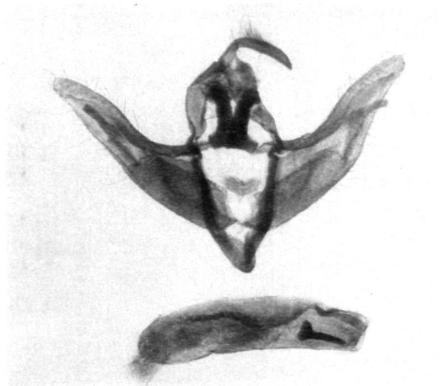
63



64



65



66

Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Boursin Charles

Artikel/Article: [Neue palaearktische Agrotis-Arten aus dem Naturhistorischen Museum in Wien nebst Synonymie-Notizen. \(Beiträge zur Kenntnis der "Agrotidae-Trifinae", XLIV\). Tafel 1-14. 97-136](#)